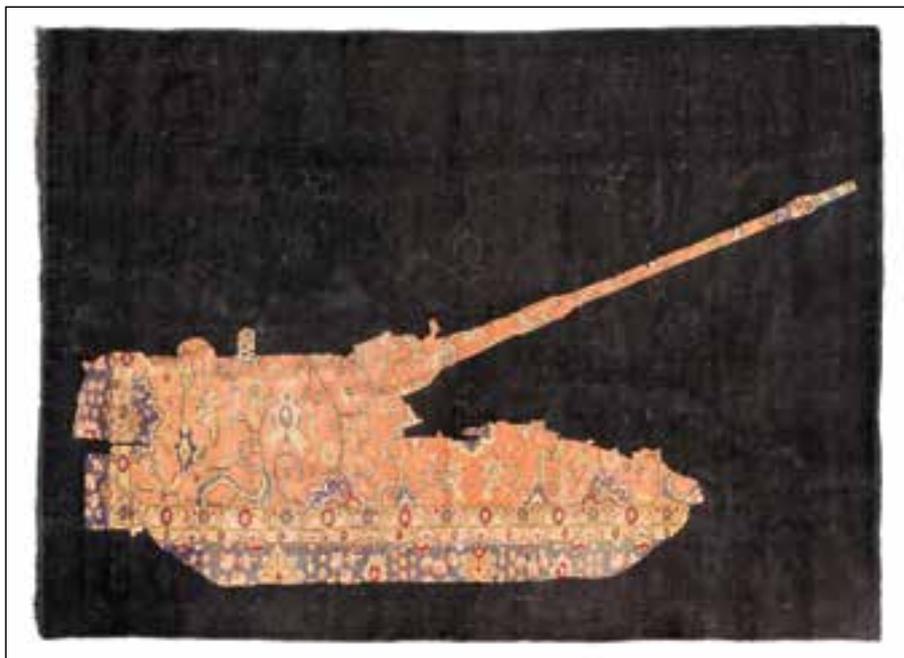


LIEBE LESERINNEN UND LESER,

jetzt sind das Erschrecken, das Verunsichertsein und konkrete Angstgefühle bei uns spürbar angekommen. In unterschiedlichster Art wird unsere so unbeschwert gelebte Bewegungsfreiheit im öffentlichen Leben durch Gewalt und Terror beschädigt und bedroht. In sehr konträr geführten Diskussionen und Meinungsäußerungen zu den Ursachen oder den notwendigen Vermeidungsstrategien, sei es durch die Politik, der Stammtischbrüder/-schwestern oder Medien und social medias wird einer ungezügelter Verunsicherung Tür und Tor geöffnet. Die Verunsicherung geht so weit, dass unsere demokratischen Werte und Errungenschaften in Zweifel gezogen werden.

Um zu einer realeren Verhaltensweise zurück zu finden, veröffentlichen wir die Pressemitteilung der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten (PTK) im extra-Kasten unten.

Aus den 976 Bewerbungen für den renommierten Gabriele-Münter-Preis wurden 19 Künstlerinnen für die Ausstellung ausgewählt, darunter neben der Preisträgerin Beate Passow (siehe Titelbild) auch Rose Stach. Wir gratulieren sehr herzlich und freuen uns, dass auch zwei Künstlerinnen aus Bayern ihre Arbeiten im Frühjahr 2017 in der Akademie der Künste in Berlin und anschließend im Frauenmuseum in Bonn zeigen können. Der durch das Bundesministerium für Familie, Senioren,



Frauen und Jugend ausgelobte Kunstpreis wurde 2010 ausgesetzt. Durch den engagierten Einsatz des Bundesverbandes konnte, zwar mit einer reduzierten Finanzausstattung, nun die Weiterführung erreicht werden. Wir werden uns weiter dafür stark machen, dass dieser für die Künstlerinnen über 40 Jahre so wichtige Preis erhalten bleibt.

Klaus von Gaffron

Rose Stach „Battleground (aus der Serie War Carpets)“, 2013, Orientteppich, Farbe, Cut-Out, Übermalung, 280 x 210 cm, Foto © Felix Weinold.

Zur Pressemitteilung unten:
Bayerische Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (PTK Bayern) – Körperschaft des öffentlichen Rechts. Pressestelle: Johannes Schuster M. A., pressestelle@ptk-bayern.de, www.ptk-bayern.de, T 089.51555-241, F 089.51555-25, Birketweg 30, 80639 München

PRESSEMITTEILUNG DER BAYERISCHEN LANDESKAMMER DER PSYCHOLOGISCHEN PSYCHOTHERAPEUTEN (PTK BAYERN)

26. Juli 2016 – Von dem Amoklauf in München waren sehr viele Menschen betroffen. In erster Linie ist zu denken an die Toten und Verletzten und ihre Angehörigen und Freunde. Zu denken ist auch an die Angehörigen des Täters, für die zu dem Schock und dem tragischen Verlust noch die Belastung der Fragen zu Verantwortung und Schuld hinzukommen. Unmittelbar erlebt haben das Geschehen nach Angaben der Münchener Polizei etwa 100 Augenzeugen. Es ist davon auszugehen, dass viele der Augenzeugen auch selbst bedroht waren. Einige Augenzeugen berichteten bereits in verschiedenen Medien, wie sehr sie durch das Geschehen belastet sind. Auch der Sprengstoff-Anschlag in Ansbach hat entsprechend der Absicht des Selbstmord-Attentäters viele Menschen betroffen.

Fürchterliche Erfahrungen wie der Amoklauf in München und der Sprengstoff-Anschlag in Ansbach lösen bei vielen Betroffenen eine akute Belastungsreaktion aus. Dazu gehören das wiederholte ungewollte Wiedererleben des Geschehens, anhaltende innere Aufgewühltheit, erhöhte Schreckhaftigkeit, Gefühle von Angst, innerer Taubheit oder Niedergeschlagenheit, Konzentrationsstörungen und Gereiztheit. Dies sind gewissermaßen normale Reaktionen auf ein unnormales Ereignis. Häufig heilen diese Reaktionen nach einigen Wochen aus. In rund einem Drittel der Fälle bleiben die Symptome jedoch bestehen und münden dann in eine Posttraumatische Belastungsstörung.

Wenn die Beschwerden zu belastend sind oder sich nicht zurückbilden, ist die Inanspruchnahme professioneller Hilfe bei einer Psychotherapeutin oder einem Psychotherapeuten angezeigt. Die Psychotherapeutenkammer Bayern hat sich an ihre Mitglieder in München und Ansbach gewandt mit der Bitte, kurzfristig zusätzliche Behandlungsplätze für Betroffene bereitzustellen. In den nächsten Tagen kann dann in der Kammergeschäftsstelle unter der Telefon-Nummer 089 51 5555-243 erfragt werden, welche Psychotherapeut/innen – auch in der Ferienzeit – kurzfristig Termine für Betroffene des Amoklaufes in München und des Anschlages in Ansbach anbieten. Die Telefon-Nummer ist zu folgenden Zeiten erreichbar: Montags bis freitags 09.00 Uhr bis 13.00 Uhr und zusätzlich dienstags, mittwochs und donnerstags zwischen 14.00 Uhr und 15.30 Uhr. Informationen über die seelischen Auswirkungen fürchterlicher Erlebnisse und Empfehlungen zu deren Bewältigung sind auf der Homepage der PTK Bayern (www.ptk-bayern.de) – auch in den Sprachen Englisch, Türkisch, Italienisch und Arabisch – zu finden.

Belastungsreaktionen können sich auch einstellen bei den Menschen, die von dem Amoklauf und dem Sprengstoff-Anschlag mittelbar betroffen waren, die durch die angenommene akute Bedrohungslage in der Stadt und die sich teilweise überschlagenden Fehlalarme in München in Situationen von Angst und Panik gerieten. Mehrfach kam es in München zu ei-

ner Massenpanik, die die Beteiligten um ihr Leben fürchten ließ. Auch wenn diese Ängste sich im Nachhinein als objektiv völlig unbegründet erwiesen, schienen sie zum Zeitpunkt des Erlebens real. Insofern können sie in einigen Fällen durchaus auch anhaltende Ängste oder Depressionen nach sich ziehen.

Wie inzwischen bekannt wurde, litten die Täter unter einer psychischen Erkrankung. Dies gibt Anlass zu der Feststellung, dass psychisch erkrankte Menschen generell nicht gefährlicher sind als gesunde. Psychisch erkrankte Menschen sind eher besonders häufig Opfer von Gewalttaten.

Die mediale Befassung mit den Tätern, so nachvollziehbar das drängende Bedürfnis danach ist, birgt leider auch das Risiko, Nachahmungstaten zu fördern. Die beste Prävention ist die Besprechung entsprechender Phantasien oder Überlegungen in einer professionellen Behandlung. Dafür müssen Phantasien einer solchen Tat allerdings dem Behandler offenbart werden. Dies würde sicherlich erschwert werden, wenn die Schweigepflicht für Ärzte und Psychotherapeuten gelockert würde, wie dies nach dem Amok-Flug des Germanwings-Piloten im vergangenen Jahr erwogen wurde. Solche Maßnahmen wären deshalb genau der falsche Weg. Sie würden einer effektiven Prävention eher entgegenwirken. Die bestehenden gesetzlichen Regelungen sind ausreichend, um als Behandler bei einer konkreten Gefährdung die Polizei informieren zu können.



Jeannette Scheidle und Jutta Schmitt begutachten eine Radierplatte fachmännisch. Foto Norbert Kiening

DRUCKSYMPOSIUM 2016

Das Drucksymposium 2016 fand heuer über zwei Wochen in der Druckwerkstatt und in der Galerie des BBK Augsburg statt. Erfreulich war, dass auch ein Gast vom BBK Unterfranken für einen Tag zum Drucken nach Augsburg kam. Außerdem waren der Einladung des BBK auch vier Studenten der Fakultät für Gestaltung der Hochschule Augsburg gefolgt.

Das Ergebnis dieses Symposiums wurde bei der Vernissage am 19.6.2016 präsentiert. Zur Eröffnung waren zahlreiche Besucher erschienen und wurden von Norbert Kiening herzlich begrüßt. „Doux ambiance“, bestehend aus Markus Drescher und Freunden, begleitete die Vernissage musikalisch.

Besonders positiv wurde die Teilnahme der jungen Künstler empfunden. Mit unermüdlichem Elan wurde hier gearbeitet. Sowohl die Arbeiten von Fred und Paul Reßl als auch die mehrteiligen Arbeiten von Lina Schobel und Benedikt Frommer brachten frischen Wind ins Drucksymposium. Es entstanden großformatige Holzschnitt-Monotypien „feel the flow“ von Frederik Reßl und Serien die experimentell mit Kreisel und verschiedenen anderen Mitteln und technischen Variationen von Lina Schobel bearbeitet wurden. Paul Reßl schichtete Gewebe und Lochmusterplatten und erzeugte so großformatige Drucke, die, wie auch bei den anderen jungen Künstlern, überwiegend mit Handdruck ohne Maschine entstanden. Benedikt Frommer zeigte eine Installation aus Druckplatten, Drucken und Wurzeln, die als Studienobjekte dienten.

Norbert Kiening bedankte sich bei Anda Manea von der Hochschule Augsburg, die diese Möglichkeit für einige Studenten eröffnet hatte und betonte, dass es eine Bereicherung für alle Teilnehmer des Drucksymposiums war.

Vom BBK Augsburg beteiligten sich Christina Weber, Jo Thoma, Anneliese Hirschvogel, Elisabeth Röder, Hildegard Winkler, Jeannette Scheidle, Stephan Juttner, Gabriele Hornauer, Gisela Frank, Liliana Mesmer, Nina Zeilhofer, Sigrid Münch-Metzner und Norbert Kiening am Drucksymposium.

Das Interesse für Lithografie war heuer bei **Christina Weber** zu finden, sie lithografierte eine sehr reizvolle, intime Reihe von Blättern zum Thema „die Sieben Todsünden“, in denen sie nach nichtchristlichen Analogien suchte.

Jo Thoma nahm sich das Thema „when you wake up“ vor. Träumenden Tierfiguren und Chimären sind Texte gegenübergestellt, in denen sie sich Freiheit – und für den Fall des Aufwachens – eine andere bessere Welt wünschen.

Anneliese Hirschvogel entwickelte sehr individuelle, besondere lyrische Blätter zum Thema „Drift“, gemeint ist die Drift der Druckstöcke übers Blatt. Mit immer wieder neuer Farbigkeit und neuen Konstellationen der Druckstöcke entstanden variantenreiche Blätter, die den Betrachter begeistern und in eine ganz eigene grafische vielfarbige Welt ziehen.

Elisabeth Röder war an dem Spiel mit kleinen Druckplatten gelegen. Sie entwickelte Ornamente bis hin zu archaischen Tierbildnissen in ihrer variantenreichen Drucktechnik.

Hildegard Winklers Leidenschaft ist der Tiefdruck mit seinen vielen technischen Möglichkeiten. Sie kombinierte mehrere, bis hin zu sieben Platten um ein Gesamtmotiv zu erreichen und druckte die Radierung farbig. Menschliche Silhouetten tanzen dann übers Blatt und verdichten als Sujet die verschiedenen Tonwerte der Querformate.

Die Intagliotypen von **Jeannette Scheidle** zeigen auf den querformatigen Drucken nebeneinander stehende Wasserkrüge abstrahiert flächig, sie rhythmisieren die Blätter – kleine feine Stillleben, Etüden gleich komponiert.

Stephan Juttner war mit Monotypien vertreten, wie in der Lithografie malte er sein Motiv seitenverkehrt auf Platten, die er dann auf den Bildträger „Papier“ umdruckte. Sein Anchorboy schwebt über Land und Meer.

Gabi Hornauer widmete sich einer bestimmten Form, die sie in vielen Variationen bearbeitete, aber im Prinzip im Schwarz-Weiß bewegte. Intensive, reduzierte Studien, in denen die Künstlerin sich wie ein Forscher ihrem Objekt annähert, jedoch auch immer spielerisch neu kombiniert bis hin zum Leporello.

Ebenso reduziert im Tiefdruck unterwegs war **Gisela Frank**, in ihren überzeugenden Linien und Flächenstudien suchen sich Gegenpole, finden sich Schraffuren und Strukturen lichte, dichte Stellen wechseln sich ab. Linien werden durch punktförmige unterbrochen, abgelöst, verdichtet.

Die Brücke war **Liliana Mesmers** Thema neben anderen farbigen Handdrucken. Sie



Ein frischer Druck im Großformat von Paul Reßl, unterstützt von Lina Schobel und Fred Reßl; linke Seite unten: Die Studenten der FH zu Gast beim BBK: Lina Schobel, Benedikt Frommer, Fred Reßl, Paul Reßl. Fotos Norbert Kiening

fand die lichten Stellen, von Durchblicken durch Brückenbögen erzeugt, reizvoll. Im Tiefdruck wogt das schwarze Liniengeflecht täuschend wässrig zwischen Brücken.

Dass Schwarz und Weiß nicht eindimensional sind, bewies **Nina Zeilhofer**. Sie druckte auf Filz, collagierte man möchte fast sagen architektonische Grundrisse auf ihren Miniaturen zu immer neuen Kompositionen, frei gezeichnete rechteckige Formen werden kontrastiert von wenigen Kreisen. Vollflächige Objekte wechseln sich mit linearen ab, räumliche Tiefe wird durch Mehrlagigkeit erzeugt.

Sigrid Münch-Metzner arbeitete auch auf der rechtwinkligen Fläche, füllte aber die Binnenräume mit sehr freien Liniengeflechten. Sie probierte und experimentierte mit allem was auffindbar war. So entstanden Prägedrucke sowohl auf weißen als auch auf bedruckten Flächen.

Norbert Kiening beendete die Vernissage mit einem Zitat von Georg Baselitz: „Solange man auf Techniken angewiesen ist, und das ist man ja immer, besonders als Grafiker, unterliegt man der Verführung der Technik, dieser handwerklichen Fähigkeit...“

Brigitte Weber

BAROCKGALERIE UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST?

AUSBLICK AUF DIE 68. GROSSE SCHWÄBISCHE KUNSTAUSSTELLUNG IM SCHAEZLERPALAIS UND IM H2 – ZENTRUM FÜR GEGENWARTSKUNST IM GLASPALAST

Seit 2013 ziehen in Sachen Große Schwäbische Kunstausstellung der Berufsverband Bildender Künstler Schwaben-Nord und Augsburg e.V. und die Kunstsammlungen und Museen Augsburg an einem Strang. Nachdem nun dreimal unsere gesamtschwäbische Jahresausstellung in den Wechselausstellungsräumen des Schaezlerpalais im 2. OG sehr erfolgreich gezeigt wurde, davon zweimal mit Installationen in den drei Kabineträumen im H2, wird heuer ein überaus spannendes Experiment gewagt.

Auf Anregung der Leitung der Kunstsammlungen und Museen Augsburgs werden die eingereichten zeitgenössischen Werke schwäbischer Künstler in die bestehende Ausstellung der Deutschen Barockgalerie im 1. OG des Schaezlerpalais integriert. Dazu bleibt eingerichtete Ausstellung im Prinzip bestehen, es können jedoch je nach den aktuellen Gegebenheiten die einjuriierten Werke thematisch, künstlerisch zwischen oder gegen den

Austausch von Werken der Barockgalerie gehängt werden. Die Kunstwerke der Einreicher werden thematisch den entsprechenden Ausstellungssälen zugeordnet und ergänzen die Barockgalerie. Besonderer Aspekt und Idee des Konzeptes ist der Dialog der historischen Kunstwerke mit Arbeiten von Zeitgenossen.

Es besteht auch die Möglichkeit, dass Einreicher Konzepte für bestimmte Situationen in der Barockgalerie vorschlagen. Nach der Jurierung wird jedoch die Ausstellung in letzter Verantwortung von der Hängekommission gestaltet. Wie immer sind alle Techniken der Bildenden Kunst zugelassen. Sehr erwünscht sind Kunstwerke, die auf die vorhandene museale Präsentation reagieren.

Die deutsche Barockgalerie enthält folgende thematischen Räume:

- Bewohner des Schaezlerpalais
- Meisterwerke des 17. und 18. Jahrhunderts
- Johann Heinrich Schönfeld
- Mythos und Historie
- Augsburger Akademiemalerei
- Barocke Galerie
- Der Künstler im Bild
- Entwürfe für Deckenfresken
- Das höfische und bürgerliche Portrait
- Spätbarock und Klassizismus
- Stillleben;

zusätzlich steht der Festsaal für Installationen und Skulpturen zur Verfügung.

Für die Einreicher bieten sich viele Themen an: Portrait, Selbstportrait, Mensch, Akt, Tier, Landschaft, Stillleben, natürlich auch ungenutzte Arbeiten, Installationen und besonders Kunstwerke, die auf die vorhandene museale Situation reagieren. Für Recherchebesuche der Barockgalerie wird Künstlern freier Eintritt gewährt.

Außerdem ist auf der Website der Kunstsammlungen und Museen Augsburg ein Video zur Information eingestellt:

www.kunstsammlungen-museen.augsburg.de
In den drei Kabineträumen im H2 – Zentrum für Gegenwartskunst im Glaspalast wird der Schwerpunkt auf Fotografie/Video liegen. Dafür sind alle fotografischen und Video-Techniken inklusive Installationen zugelassen. Es ist bekannt, dass die Räume sehr geeignet sind für neue Medien, dreidimensionale Präsentationen oder Raumkonzepte.

Die Organisatoren des Berufsverband Bildender Künstler Schwaben-Nord und Augsburg e.V. freuen sich sehr auf spannende, interessante und innovative Einreichungen zur 68. Großen Schwäbischen Kunstausstellung, für die auch heuer wieder der Kunstpreis der Stadt Augsburg ausgelobt wird.

Einlieferung:
Mo., 10. Oktober 2016, 10 – 19 Uhr, Kunstsammlungen und Museen Augsburg, H2 – Zentrum für Gegenwartskunst im Glaspalast, Beim Glaspalast 1, 86153 Augsburg. Einreichungsformulare mit Terminen und Hinweisen sind auf der Website des BBK bereitgestellt: www.kunst-aus-schwaben.de

Wir hoffen auf zahlreiche Beteiligung für dieses einmalige Konzept!

Norbert Kiening





Fotos Kunstmesse: Angelika Gützlaff

KUNSTMESSE INGOLSTADT

Von Kojen zu Kojen erwarten den Besucher neue Kunststile, überraschende Perspektiven, diverse Materialien und Künstler, die sich freuen, mit ihm ins Gespräch zu kommen. Die Kunstmesse Ingolstadt des Berufsverbandes Bildender Künstler (BBK) lässt an Vielfalt nichts zu wünschen übrig.

Die Exerzierhalle hat sich in ein Eldorado der Kunst verwandelt und Künstler aus ganz Bayern nach Ingolstadt gebracht. Malerei, Zeichnungen, Skulpturen, Schmuck, Fotografien, Objekte aus Filz, Gold, Glas, Edelsteinen, Holz oder Stein – da sollte für jeden Geschmack etwas dabei sein. „Die Leute kommen gezielt hierher – mit Kauf- oder zumindest Kunstinteresse“, hat Angelika Schweiger schon am Abend der Vernissage festgestellt. Sie ist Teil des Duos „Du und Ich“, das sich die Kojen mit Elisabeth-Anna Jung teilt. „Ganz zufällig“, versichern Schweiger und Jung, hängen nun Jungs (hungrige?) Hühner direkt gegenüber von Käfern, Schnecken, Quallen und Libellen, die Schweiger und Marina Abstreiter in verschiedenen Techniken auf Holz oder Papier gebannt, in Sechsergruppen arrangiert und farblich von Gelb über Rot, Grün bis Blau sortiert haben. „Zumindest die Schnecken stehen auf dem Speiseplan der Hühner“, meint Jung lächelnd. Was auf den ersten Blick wie eine Biologie- oder Fossilienammlung aussieht, beeindruckt in seiner Gesamtheit, wirkt dank der pastelligen Farben beruhigend auf den Betrachter, obgleich so ein Hirschkäfergeweihe durchaus bedrohlich empfunden werden könnte. Eine besondere Note haben die Streifenbilder, die Schweiger und Abstreiter aus je zwei getrennt voneinander angefertigten Bildern erstellen, indem sie beide in Streifen schneiden und wieder neu zusammensetzen. Ideen, die entstehen, „wenn man zu zweit hirnt“, wie Schweiger lächelnd anmerkt.

Kühle strahlt Max Billers in Blau und Grün gehaltener „Bergsee“ aus. „Kühler geht es nicht mehr“, kommentiert BBK-Vorsitzender Werner Kapfer, was Biller protestieren und

ein zweites Bild, ebenfalls am Plansee entstanden, hervorziehen lässt. „Einmal möbliert“, sagt das Schrobenauser Original, zeigt auf das im Wasser schwimmende Regal und legt wieder die Füße hoch, als säße er tatsächlich am schmalen Strand des Sees. In Bernd Thomas Zimmermanns Kojen bewegt sich etwas. Ein Perpetuum mobile? „Wenn ich das erfunden hätte, dann säße ich nicht hier“, antwortet er lachend und verrät, dass ein Motor Teller und Handschmeichler ins Rollen bringt. Eine Spielerei aus verschiedenen Hölzern, ein netter Kontrast zu seinen schmalen oder halbkugelförmigen Skulpturen aus Mooreiche. Stärke, Kraft und Ruhe drückt Jutta Körner mit ihren abstrahierten Stieren und Büffeln aus, deren Wirkung sich durch die Materialvielfalt noch einmal potenziert, wenn die schwarzglänzende, glatt polierte Skulptur neben der hellen, von zahllosen Rissen durchzogenen posiert. Einen Irrgarten aus Stahl hat Matthias Engert auf Muschelkalk gesetzt – ein faszinierendes Objekt, vor dem mancher Besucher in die Knie geht, um es aus Augenhöhe auf sich wirken zu lassen. Hier Material, das mit Stärke imponiert – dort zartes Paté de Verre, zu Deutsch „Puder des Grases“, übersetzt Andrea Viebach aus Waidhofen für Interessierte. Der namenlose Kopf, den sie aus einer Art Glas hergestellt hat, indem sie es im Ofen gerade so lange erhitzte, bis es zu schmelzen begann, liegt mit geschlossenen Augen auf einer Art Tisch und strahlt Ruhe aus. Was ein Besucher ganz anders sieht. Die Dame erinnert ihn an eine Erinnye, eine antike Rachegöttin, findet er und bringt die Künstlerin zum Nachdenken. Ob die Skulptur im Schlaf vielleicht einen Racheakt ausbrütet? „Man kann ja nicht hineinschauen“, sagt Viebach und blickt in den hohlen, geöffneten Hinterkopf hinein. Einen argen Material-Anachronismus haben Zwirn und Zwillie, drei Filz-Künstlerinnen aus Eichstätt, mitgebracht: einen „Tausendfüßler“ aus ausgestanzten Filzringen, dessen zahllose Füße aus Kabelbinder nach unten zeigen. Das Pendant dazu ist das

„Nest“, aus dem die Kabelbinder in die Luft ragen. Verstärkt wird die Wirkung dieses alt-neuen Materialmixes noch durch Spiegel, auf denen die Exponate stehen. Ludwig Hauser erlaubt sich ähnliche Späße, zeigt Benzinkanister aus Jurastein oder lässt eine knallig orangefarbene Sonnenbrille wie eine Blüte aus einem Stein herauswachsen.

Wie Heinz Erdweg Schmuck und Fotografie vereint? „Ich sitze neun Monate in der Werkstatt über Klein-Klein, und dann gehe ich raus und mache große Fotos“, antwortet der Goldschmied lachend. Seine kräftigen, ausdrucksstarken Schmuckstücke erinnern teils an ägyptische Kunst oder Werke der Hopi-Indianer, nur moderner. „Starke Frauen, starker Schmuck“, bringt er seine Zielgruppe prägnant auf den Punkt. Auch Albert Fromm lässt sich von alten Ägypten inspirieren, wobei ihn schlanke Silhouetten reizen. Hyper-schlanke Figuren malt er auf buntem Zirkus-Hintergrund und produziert die passende Stimmung, wenn er einladend „Hereinspaziert“ ruft. Seine Botschaft: „Mag das Schicksal noch so traurig sein, das Bild soll fröhlich sein und Menschen berühren“. Christine Wieland, deren Cross-Media-Painting „alles kombiniert und nicht zu ernst genommen werden will“, fordert dazu auf, ihren Humor zu suchen. Manches erschließt sich leicht, wie der Pferdekopf neben dem Motorrad, mit dem sie einen Spruch Kaiser Wilhelms aus dem Jahr 1902 umsetzt: „Das Pferd ist die Zukunft, das Automobil nur ein Irrtum“. Die Kojen teilt sie mit Renate Gehrcke, die Menschen in Bewegung zeichnet – einen Tänzer mit Blume, ein Knäuel kämpfender Figuren und eine nachdenkliche, innehaltende Zeichnung namens „Was nun“ fordern zu einem zweiten Blick heraus.

Gut angenommen wird auch das Kunstcafé, wo auch BBV-Geschäftsführer Viktor Scheck und Mitarbeiterin Angelika Gützlaff gelegentlich zu finden sind – beide gut gelaunt angesichts der faszinierenden Ausstellung.

Andrea Hammerl



Bei der Preisverleihung: Manfred Schuller (Vorsitzender Siebenbürger in Österreich), Sieglinde Bottesch, Herta Daniel (Bundesvorsitzende Siebenbürger Sachsen in Deutschland), Prof. Günther Köppel

SIEBENBÜRGISCH-SÄCHSISCHER KULTURPREIS 2016 AN SIEGLINDE BOTTESCH

„Schon zu Beginn ihrer künstlerischen Laufbahn hat Sieglinde Bottesch in Rumänien, wo sie ihre Ausbildung absolviert hatte, wie auch im Ausland erfolgreich ausgestellt. In der Vielfalt ihres Schaffens, an dessen Anfang die Malerei stand, die sie alsbald mit Zeichnung, Graphik und Illustration abrundete und später auch auf Plastik und Objektkunst ausdehnte. So erweist sich Sieglinde Bottesch als eine ausnehmend kreative Persönlichkeit, die ihr Können auch als Kunstpädagogin vermittelte. Nicht zuletzt hat sie eine eigene Bildsprache mit siebenbürgisch-sächsisch geprägter Motive entwickelt und damit maßgeblich an einer traditionsreichen siebenbürgischen Ikonografie mitgewirkt, die zum Gemeingut der Siebenbürger Sachsen geworden ist. „Für diese überwältigende Lebensleistung und den bildnerisch-schöpferischen Dienst an der Gemeinschaft wird Sieglinde Bottesch der Siebenbürgisch-Sächsische Kulturpreis verliehen.“ (Zitat Preisverleihung) Sieglinde Bottesch ist seit fast 20 Jahren in vielen künstlerischen Funktionen tätig und engagiertes Mitglied des BBK Oberbayern Nord und Ingolstadt.

Viktor Scheck

FARBLOS-FESTIVAL

PROJEKT DER KINDER- UND JUGENDKUNSTSCHULE KUNST UND KULTUR BASTEI, 8.-31.7..

Fast zwei Jahre lang zeichneten die Jugendlichen der Kinder- und Jugendkunstschule Kunst und Kultur Bastei e.V. hunderte von Kreisen mit verschiedensten Motiven in schwarz-weiß-grau Tönen. Von den Originalen wurden tausende Kopien gemacht, ausgeschnitten und auf Möbel, Instrumente und Holzwände geklebt. Für die Raumdecke und Kleider wurde mit den gleichen Motiven Stoffe, für den Boden PVC bedruckt. Im Juli wurde die farblos-Rauminstallation in der Städtischen Galerie aufgebaut und drei Wochen lang mit Performance, Musik und Tanz bespielt. Die Modemacher-Gruppe der Kunstschule hat kreative und ausgefallene Kostüme und Kleider genäht und mit unserem Freiraum Theater wurde eine Performance für die Präsentation einstudiert. Die Stromlos-Musikgruppe war mit ihrer Straßenmusikband und der neuen Stromlos-Jugendbigband dabei. Daneben gab es noch viele andere Konzerte und Aktionen mit zahlreichen Künstlern in unserem farblos-Raum.

Beate Diao (auch Foto rechts)

KARIN ROTH

Keine Schwarzweißmalerei, sondern „Malerei und Grafik in Schwarz-Weiß“ zeigte Karin Roth bis 26.6. in der Harderbastei. Dort hingen 57 Exponate, sämtlich ohne die sonst auch bei der Ludwigsmooser Künstlerin übliche Farbe, dafür mit jeder Menge Grautönen und Abstufungen. Sie beweisen, dass Farbe nicht unbedingt erforderlich ist, um eine abwechslungsreiche Ausstellung zu garantieren. Linien und Balken sind Roths Handwerkszeug, mit dem sie sich auf den Weg macht, dem Phänomen der Zeit auf die Spur zu kommen. „Die Zeit kommt aus der Zukunft, die nicht existiert, in die Gegenwart, die keine Dauer hat, und geht in die Vergangenheit, die aufgehört hat zu bestehen“. Dieses Zitat von Augustinus stellt Roth als eine Art Motto in den Katalog. Was hilft, den Titel „Zeitfenster“, den beinahe die Hälfte ihrer Werke trägt, zu interpretieren. Es gibt Zeitfenster-Zeichnungen auf Edelstahl, Grafit oder Tusche auf Japanpapier – dünne oder dicke Linien, Rechtecke, horizontal oder vertikal ausgerichtet, dazu einige Grafit und Tuschewerke auf Pergamentpapier, die Dreidimensionalität vortäuschen. Roth entzaubert den Zeitbegriff, indem sie sich beim Malen der ungeheuer akkurat und konzentriert gesetzten Linien Zeit nimmt und sie in Räume oder Fenster umsetzt. Einige aus dem Jahr 2014 stammende Grafitbilder sind nach der Anzahl von Sekunden benannt, die sie für den Schaffensprozess brauchte, so „6095 sec.“ oder „9920 sec.“. Bei jüngeren Werken hat sich die Künstlerin weiter emanzipiert und das straffe Zeitkorsett abgelegt, um den Schaffensprozess meditativ anzugehen. Eine Gegenreaktion zu dem Besuch einer Kunstausstellung in Frankreich, durch das ihre Gruppe regelrecht durchgejagt wurde, wie sie erzählt. „Da habe ich mir gesagt, ich muss einmal etwas zur Zeit machen“, erklärt Roth. Nun fordert sie Zeit vom Betrachter ihrer Bilder ein. Tatsächlich hat es etwas Meditatives, kann sich der Blick in ihren Linien verlieren oder dabei, die schwarzen

Rechtecke auf der Holztafel mit dem Titel „Paternoster“ vor dem geistigen Auge in Bewegung zu setzen. Oder sich auf die hellen, zartgrauen Kreise des Triptychons „Stille“ konzentrieren, das Geborgenheit ausstrahlt und sich wunderbar in einer modernen Kirche machen würde.

Alles andere als Meditation verheißen drei titellose Acrylbilder auf Leinwand, deren Zickzacklinien so intensiv flackern oder hin- und herspringen, dass es wohl niemand schafft, sie mehr als wenige Sekunden lang zu betrachten. Dagegen fasziniert es, „Sehstörung“ oder die beiden „Echo“-Bilder eingehend daraufhin zu untersuchen, welche Ebenen oder Formen im Vorder- oder Hintergrund stehen. Die aus den Jahren 2006 und 2007 stammenden Bilder stehen jedenfalls ganz in der Tradition altbekannter optischer Täuschungen und springen bei längerem Hinschauen vermeintlich um. Eher beruhigend wirken „Tatami 1“ und „Tatami 2“, die traditionellen japanischen Reisstrohmatten nachempfunden sind und als Fußbodenbelag sowie zugleich als Flächenmaß für die Raumgröße dienen. Wer sich in die Ausstellung begibt, sollte Zeit mitbringen und es genießen, so lange die Uhren stillstehen zu lassen, der Zeit Raum zu geben und sich aus beiden, Raum wie Zeit, herauszulösen.

Andrea Hammerl

Karin Roth „Paternoster“, Holzplatte geschnitten, 115 x 105 cm





CIRCUS SCHWARTZ

VON HENRY WALINDA GASTIERTE IN DER BBK-GALERIE, 22.04. – 22.05.2016

In einer Zeit, in der Kunst kaum noch ohne Event-Charakter, TamTam und großen Zirkus auszukommen scheint, um gehört und gesehen zu werden, gibt es die stillen, bescheidenen Artisten in gediegener Manege, die ohne große Aufregung und Aufhebens wirken.

Der Mecklenburger Künstler Henry Walinda absolvierte erst eine Ausbildung zum Baumaschinisten, lernte dann in Berlin Krankenpfleger und arbeitete 10 Jahre in einer Psychiatrie bevor er von 1993 bis 96 an der Universität Leipzig im Institut für Kunstpädagogik Malerei bei Gero Künzel, Graphik bei Hans Rossmanit studierte. 1999 gründete er gemeinsam mit dem Bildhauer Jan Polacek die Künstlergruppe PWW 9. Walinda ist Mitglied im BBK Unterfranken, sein Atelier und Domizil liegen jedoch wunderschön hoch im Norden in der Nähe von Wismar.

Der erste Eindruck beim Betreten der „Manege“ in der BBK Galerie lässt den Betrachter nach oben schauen. Walinda hängte seine Arbeiten absichtlich höher als üblich. Leicht schwebend über den Köpfen flimmern Goldockertöne und „buntes Schwarz“ dick und krustig über Leinwände, von denen einige mit schweren Goldrahmen gefasst sind. Walinda arbeitet mit Mischtechniken auf Eitemperabasis. Fein und delikat scheinende leuchtende Nuancen aus der mehrschichtig übermalten Oberfläche. Die Sujets sind eher abstrakt und suggerieren pffig durch die Titel eine figürliche Anmutung. Der verschwommene Duktus, das pulsierende Dunkel der „Artisten“ in der Bewegung, der „Trapezdame“, dem „Maschinisten“, dem „Zangenkind“, dem als einziges Kunststück, der Umgang mit einer zu großen Zange bescheinigt wird, der „Feuerwehrmann“, „Fellachenjunge“, „Mädchen mit 2 Katzen“ oder die „schwarzen Säue“, um nur einige Titel zu nennen, bilden ein sonderbares Kabinett des Skurrilen, Absonderlichen. Man möchte sich die Augen reiben, Schleier herunterziehen und genauer, schärfer sehen, was so im leuchtenden Dunkel bleibt. Eine leise Spannung und Neugier treibt einen weiter. Aus der Ferne meint man ein „Kommse näher, kommse ran ...“ zu hören. Wir reihen uns ein in die voyeuristische Schar leicht verschämter Jahrmarkt-Besucher, die unbedingt den Zwerg, die Dame mit Bart oder ohne Unterleib, das zweiköpfige Kind, wenigstens aber den starken August sehen wollen, dabei genüsslich in den kandierten Apfel oder die Zuckerwatte beißen.

Christiane Gaebert / Fotos Benjamin Brückner



GIB DEM AFFEN ZUCKER

KINDER-KUNST-AUSSTELLUNG IN DER BBK-GALERIE (24. – 28.07.2016) ZEIGTE ERGEBNISSE DER KÜNSTLERISCHEN PROJEKTE AUS DER BÜNDNISSE-FÜR-BILDUNG-REIHE

Junge KünstlerInnen von 9 bis 11 Jahren der Gustav-Walle-Schule und der Ernst-Keil-Grundschule präsentieren ihre Arbeiten und verwandelten gemeinsam mit den Künstlerinnen Ivonne Fernández y González und Christiane Gaebert die BBK Galerie im Kulturspeicher in einen Erlebnis-Parcours und Dschungel.

Dabei stellten sie unter anderem ihr Gemeinschaftswerk „Der Sturm“ vor. Elias, 8 Jahre, gelang es souverän den zahlreichen Besuchern Inhalt, diverse Mal- und Drucktechniken packend nahe zubringen. 11 Kinder der Höchberger Grundschule hatten mit der Künstlerin Christiane Gaebert 1 Jahr im Rahmen der Bündnisse für Bildung-Projekte daran gearbeitet. „Eigentlich sollten wir Affen machen ...“. So fing alles an! Affen brauchen Bäume, Nahrung, Freunde und andere Genossen, die das Leben ein bisschen schöner und bunter machen. Pop-Up Elemente, Spritztechnik, Hochdruck und Collage fügten sie auf 28 Seiten zu einem spannenden 50 x 70 cm großen Bilderbuch. Mit Witz und Humor wurde getextet was das Zeug hielt: „Nur der Wurm war still nach dem Sturm. Die Vögel flogen wieder 180 km/h, wenn nicht sogar viel weniger!“ Das Buch erzählt von einem Häuserfliege-Wettbewerb, Affenschach, geht auf den Speisezettel einer Vogelspinne ein, aber auch dem Auf und Ab des Lebens durch Not und Sonnenschein auf den Grund.

Andere Arbeiten aus Druckgrafik, Malerei und Zeichnung, sowie Rauminstallationen, Lesezelt im Lianenwald, Fabulier-Ecke und Mitmach-Wand zum Drucken mit Besuchern luden zum Verweilen ein. Während des Projekt-Jahres wurden die Kinder an einige Kulturstandorte Würzburgs herangeführt, besuchten die Druckwerkstatt, in der sie auch experimentelle Drucktechniken erlernten, zum Beispiel wie man mit Coca-Cola, Seife, Aluminiumfolie und Rapsöl Lithografien herstellen kann.

Christiane Gaebert



Die Künstlerin Ivonne Fernández y González hat in ihren Projekten ihre Gruppen mit Video-clip-Technik vertraut gemacht und sich im Fortgang der Projekte, in die auch Flüchtlingskinder integriert worden sind, mit Wurzeln, Heimatgedanken und landesspezifischem Märchengut beschäftigt. Ihre Gruppe der Gustav-Walle Schule zeigte Filme, Malerei, Drucke und Zeichnung. Besonders wichtig ist es ihr, Kindern den Zugang zu Sprache und Verständigung über die Fantasie und die eigenen Wurzeln zu ermöglichen.

Die Projektreihe zeigt deutlich wie sehr alle Kinder von der Kleingruppensituation, der 3-stündigen Kunst-Intensiv-Zeit pro Woche und der Materialförderung profitieren, was sich in sozialer Kompetenz, Ausdrucksvermögen, Selbständigkeit, Ziel-Orientiertheit, Fröhlichkeit, und Kreativität niederschlägt.

Wir danken den Unterstützern der Projekte: dem Ministerium für Bildung und Forschung, dem BBK-Berlin, dem BBK-Unterfranken, insbesondere Markus Schmitt für den Überbau-Projektleitung und Nutzung der Galerie und den Bündnispartnern, sowie allen Ehrenamtlichen, ohne die manches nicht geklappt hätte.

Wir danken den Kindern der Ernst-Keil-Schule und der Gustav-Walle-Schule für das spannende, intensive und tolle Jahr, und die beeindruckende Ausstellung.

Die Projektarbeit und Ausstellung begleiteten die Künstlerinnen Ivonne Fernández y González und Christiane Gaebert.



UNSERE SOFT-WEB-DESIGNER

„STOFFSAMMLUNG GEWEBE“, 28.05. – 12.06.

Der längst verblichene Dichter Heinrich „Heini“ Heine würde staunen. In seinem Gedicht von 1844 schreibt er: „Deutschland wir weben Dein Leinentuch.“ Nix da, besieht man sich die Ausstellung „Stoffsammlung – Gewebe“ in unserer BBK-Galerie ist von Lebensendzeit-Stimmung wirklich nichts zu spüren: alle präsentierten Arbeiten legen für munteres Schaffen und Kreativität ein lebendiges Zeugnis ab. Und nicht nur das, im gleichen Zeitraum wurde überall in Würzburg in Läden und öffentlichen Einrichtungen von Künstlern des BBK ganz lebendig vorgeführt, was man so alles mit textilem Gewebe anstellen kann. Und so sieht's aus:

Roswitha Vogtmann komponiert einfarbige Zuschnitt-Reste zu Collagen, die an abstrakte und gestische Malerei erinnern.

Paraschiva Boiu, Sabina Friedrich und Constanze Hochmuth-Simonetti nehmen sich Stoffmuster für ihre Bildinterpretationen vor. Entscheidend sind dabei Muster und Haptik des Ausgangsmaterials.

Barbara Schaper-Oeser verblüfft mit Pappmaschee. Sie hat es verstanden es so auszuformen, dass der Eindruck eines Gewebes entsteht.

Katrin Hubl hat Schnur und Holz miteinander kombiniert. Das Starre geht mit dem Weichen eine Verbindung ein. Die textile Struktur triumphiert. **Christine Gaebert** schafft Gewebestrukturen, indem sie in ihren Papierarbeiten die Formen miteinander verschrankt und ineinander verzahnt.

Angelika Summa bevorzugtes Medium ist Metall. Gewebten Kupferdraht – ein technisches Industrieprodukt – hat sie zu einer tragbaren Körperskulptur verarbeitet.

Verena Rempel bleibt ganz auf dem Teppich. Sie hat digitale Bildelemente so zusammengesetzt, dass sie als Ornamente zu einem textilen Boden- oder Wand-Belag taugen.

Barbara Schaper-Oeser führt uns ein Mobile vor. Originale Bleistift-Zeichnungen hat sie digitalisiert und dann so neu zusammengesetzt, dass alles beweglich ist.

DA WO DAS AUGES RUHT

RAUMKUNSTKONZEPT VON ANA LAIBACH IN DER BBK GALERIE WÜRZBURG, 18.06. – 17.07.16

Schwarz auf Weiß gab Ana Laibach ihr künstlerische Statement in der Galerie Wände-füllend zum Besten. Auf 1,80 x 14,58 Metern Leinwand entwickelt die Braunschweiger Künstlerin Welten mit Titeln wie „Ahnen“, „Schwarz auf Weiss“, „und es sagt du zu mir“. Wände werden dabei zu Körperlandschaften oder Wohnräumen.

Zur Ruhe kommt das Auge nicht, wird von Form zu Linie gejagt, versucht zu verstehen, was sich dort entfaltet und abspielt. Es wimmelt von figurativen Formen, die sich ineinander weben, verschlingen, bedrohen, verdrängen oder vereinen. Schwarz und Weiß stehen 50: 50 harmonisch ausgewogen, die teils archaische Anmutung konkurriert zwanglos mit Comic-artigen Elementen. Die Übergänge sind fließend. Wie überhaupt Laibachs Werk unverstellt und entspannt einlädt, sich von Schubladen und Einschränkungen in der Kunstbetrachtung zu befreien und die direkte

Walter Bausenwein, Christine Wehe-Bamberger und Sabina Friedrich nehmen sich die Leinwand als eigentlichen Bildträger vor. Sie binden darauf Fäden, sie stecken in das Material hinein oder färben es selbst und beigefügte Seidencocons in unterschiedlichen Tönen ein. Am Ende lassen sich die Gewebe sogar verfilzen und es entstehen daraus raumfüllende Plastiken.

Petra Blume führt uns verschiedene Gewebe in verarbeiteter Form vor. Aus Textilartikeln formt sie eine Installation unter der Titel: „Wer weiß schon wie das Wetter wird.“

Gaby Weinkauff schiebt uns „Spitzfindigkeiten“ unter. Sie verwendet maschinell gehäkelte und geklöppelte Spitze um unsere Sehgewohnheiten aufzumischen.

Und wer hat's erfunden? Die frierenden Menschen der Steinzeit. Und wer hat's weiterentwickelt? Die unermüdeten Web-Gestalter unseres BBK. Wenn das mal kein Zeichen für eine künstlerische Hochkultur ist ...

Magnus Kuhn

Begegnung zuzulassen. Man darf sich trauen spontane Geistesverwandtschaften zu unterstellen, natürlich fällt einem sofort Meister Jean Dubuffet ein, der Vater der Brüche und des Aufbruchs, der spontanen, direkten Kunst, die mit dem „wirklichen“ Leben verbunden und schonungslos die wahren Empfindungen des Künstlers zum Ausdruck bringen wollte.

Lakonisch und wortwitzig visualisiert Laibach Geschichten in kolorierten Monotypien und „Laminationen“. Schaben, Motten, Kakerlaken, Popel, Fliegenschiss und Fliegen werden laminiert und anrührend kommentiert. Titel wie „...beschränkt sein und der gedanke an freiheit führt hin und wieder zu kopfweh.“ begleitet eine dicke Fliege, die an den Bildrand stößt und dabei Körperteile zurücklässt. Dem Kleinen, Unbedeutenden einen bewussten Augenblick zu schenken macht Spaß, tut wohl.

Ihre Künstler- oder Zeichenbücher sind schlicht überzeichnete und übermalte Fotoalben, in denen man sich verlaufen möchte wie Alice im Wunderland.

In ihrer Malerei scheint zwischen Leichtigkeit, gekonnten Pinselstrichen, dem sicherem Farbgefühl die harte Arbeit und das Ringen um Farbe und Form durch. Nichts wird unnötig ästhetisiert, keine geschmeidigen Schnörkel, kein großspuriger Glamour. Das Gekonnte immer wieder in Frage zu stellen, sich nicht auszuruhen auf sicheren Terrain - eine Künstlerin, die kämpft und im Fluss ist.

Danke, Ana, für deinen Besuch!

Christiane Gaebert





7 IM KESSELHAUS

EINE AUSSTELLUNG DES BERUFSVERBANDES BILDENDER KÜNSTLER/INNEN OBERFRANKEN E.V. IM KUNSTRAUM KESSELHAUS

Sachlich, nüchtern nennt der Titel das Konzept der Ausstellung, die vom 02.07. bis zum 07.08.2016 im Kunstraum Kesselhaus in Bamberg zu sehen war. Das Kesselhaus als Ausstellungsraum, das alles andere als einen „white cube“ darstellt, ist hierbei prägendes Element. Der Raum gibt jeder der sieben künstlerischen Positionen einen zusätzlichen Bedeutungsaspekt, kommentiert, erweitert oder kontrastiert die ausgestellten Arbeiten.

Das Kesselhaus der ehemaligen Heizzentrale des Alten Krankenhauses ist eine Industriebrache. Jahrelang stand es leer und wurde nun in einem langwierigen Prozess für die zeitgenössische Kunst nutzbar gemacht. Dies ist dem Verein Kunstraum JETZT! e.V. zu verdanken, der im September 2013 auf gemeinsame Initiative des Architekturtreffs Bamberg, des Kunstvereins Bamberg sowie des BBK Oberfrankens gegründet wurde. Nach mehreren baulichen Maßnahmen steht das Kesselhaus nun seit Juli 2015 für mindestens drei Jahre der zeitgenössischen Kunst als Ausstellungsraum zur Verfügung.

Der Raum bietet dabei mit seinen Überresten der früheren Nutzung ein ganz spezielles Ambiente, das mit den ausgestellten Arbeiten interagiert: Die Wände sind teilweise aus grobem Backstein, zum Teil aus Beton, in die sich an manchen Stellen der Dreck der früheren Nutzung hineingefressen hat. Rohre, Leitungen, Schaltkästen, Abdeckungen, etc. geben eine Strukturierung der Wände vor, in die sich die künstlerischen Arbeiten einfügen

müssen. Die sieben aktuell dort ausgestellten Positionen tun das auf unterschiedliche Weise: Mathias Börner, Hans Doppel, Goda Plaum, Maria Söllner, Peter Schoppel, Nelly Schrott und Richard Wientzek arbeiten mit unterschiedlichen Techniken und Verfahren.

Mathias Börner zeigt Gemälde, die mit Hilfe einer eigens konstruierten Rotationsmaschine hergestellt sind. Dabei fließt die Farbe Heliogenblau aus dem Pinsel auf die sich permanent drehende Bildfläche. Durch Vermischung mit der Farbe Weiß und Wasser entstehen Bilder aus unterschiedlich hellen Kreisen, die ineinander liegen. Mit den fließenden Übergängen der perfekten Ringformen wirken sie wie Momentaufnahmen von pulsierendem Wasser oder Licht. Durch eine Bodenöffnung kann man die im Untergeschoss des Kesselhauses auf dem Fußboden ausgelegten Gemälde betrachten und erhält so nochmal mehr den Eindruck von gleichzeitig oder nacheinander schwingenden Wasserwellen.

Die Objektinstallation von **Hans Doppel** spielt mit verschiedenen Materialien und Symboliken. In einem gläsernen Schrein mit metallischem Gehäuse, das an einen schweren Flügelaltar erinnern lässt, ist eine echte Plazenta eingesetzt, flankiert von zwei (unechten) Goldbaren. Die Flügel des »Altars« bestehen aus Spiegelflächen und wecken so die Assoziation einer Spiegelkommode. Beide Möbelstücke – der Altar wie die Spiegelkommode – sind dazu da, sich vor ihnen zu platzieren und vom Alltag innezuhalten: einmal im Gebet

dem Göttlichen zugewendet, um geistigen bzw. transzendenten Rückhalt zu erhalten; das andere Mal dem irdischen Selbst zugewendet, um sich das eigene vergängliche Aussehen rückzumelden. Beides können Prozesse der Selbstfindung sein. In dieser Objektinstallation aus Blattgold, Glas, Plazenta und Blei treffen sich diese irdische und transzendente Sphäre und stoßen fundamentale Fragen zu Geburt, Tod, materiellen und immateriellen Werten an. Die Industriebrache, in der ebenfalls das alltägliche Leben zum Stillstand gekommen ist, bietet einen angemessenen Rahmen dafür.

Goda Plaum zeigt Bilder, die nicht gemalt sind, sondern genäht: unterschiedlich farbige Textilflächen sind so zusammengenäht, dass sich auf der Vorderseite eine plane Bildfläche ergibt. Aufgespannt auf einen Keilrahmen können sie wie gemalte Bilder präsentiert werden. Die zentralperspektivischen Konstruktionen wurden zuvor am Computer entwickelt und dienen als Schnittmuster für die einzelnen Stoffteile. Die sorgfältig komponierten Bilder zeigen unterschiedliche Innenräume, die aus der Fantasie konstruiert sind, aber dennoch an bestimmte Raumtypen erinnern können: ein altmodisches Hotellobby, ein Gang in einem ältlichen Wohnhochhaus, ein Innenraum einer Industriebrache – ganz ähnlich der Räumlichkeit des Kesselhauses.

Maria Söllner beschäftigt sich mit der Drucktechnik – in einer ungewohnten Zugangsweise: Anders als im üblichen Druck-



verfahren manipuliert sie nicht die Druckplatte, sondern das Druckverfahren: Der manuelle Druckprozess durch Reiben mit unterschiedlich starkem Druck von Handballen, Fingerkuppe und Fingernagel ist für die optische und haptische Wirkung des fertigen Drucks entscheidend. Weitere Variationen entstehen durch die unterschiedlichen Papierarten: Schleifpapier, Transparentpapier und Büchseide. Als Druckstock diente eine Baumscheibe, in der alle Linien des Motivs – eine archaisch-primitive Kopfform – schon vorhanden waren. Sie ist ein Überbleibsel eines Arbeitsprozesses, das eine neue Verwendung gefunden hat, ebenso wie das Kesselhaus.

In den Malereien von **Peter Schoppel** werden optisch vertraute Motive wie Ausschnitte einer unspektakulären Pflanzenwelt oder die amerikanische Flagge von regelmäßigen Rastern überlagert und verändert. Wie die Sucher einer Kamera oder eines Gewehres schieben sich die Raster zwischen Betrachterauge und Motiv und bewirken so eine Distanzierung. Wir sehen die Motive, sehen aber zugleich die Art und Weise, d. h. das Raster, mit Hilfe dessen wir sie sehen. Das Raster ist zum Teil direkt sichtbar, als regelmäßige geometrische Struktur, die das Bild durchzieht, zum Teil ist es nur indirekt sichtbar, wie bei der grafischen Neuinterpretation der Amerikanischen Flagge. Das Kesselhaus mit seinen unordentlichen Gebrauchsspuren bildet hier einen Gegenpol zu Schoppels Gemälden, die den (trügerischen) Eindruck erwecken, wir könnten die Welt mit unseren Rastern ordnen und begreifen.

Ein kleiner geschnitzter Holzkopf dient **Nelly Schrott** als Ausgangsmaterial für ihre

Fotoserie. Durch verschiedene Accessoires verändert sie den Kopf, der dadurch unterschiedliche Identitäten annimmt. Die verschiedenen Attribute, die wir zum Teil symbolisch mit Inhalten aufladen, wie etwa die Maske oder die Augenbinde, verwandeln den Kopf und präsentieren dem Betrachter so unterschiedliche Charakterklischees, die wir aus Geschichten, Romanen, Mythologien, Fernsehsendungen etc. kennen. Der gefundene Holzkopf bleibt dabei stets derselbe. Die Neuverwendung und Umgestaltung vorgefundener Gegebenheiten bildet hier die Brücke zum Ausstellungsraum.

Für die Anfertigung seiner Zeichnungen beschränkt sich **Richard Wientzek** auf vier Farbtöne: Schwarz, Magenta, Gelb und Ultramarin. Durch Überlagerung erzeugt er in seinen Farbstiftzeichnungen eine ungleich große Vielzahl von Farbtönen und -nuancen. Auch bezogen auf das Motiv reizt ihn die Reduktion: Zu sehen ist jeweils eine Ackerfläche mit ihren typischen Strukturen der Erdfurchen – ohne Himmel, Wege, Bäume, Pflanzen und alles, was dem Bild in irgendeiner Weise den romantischen Touch einer Naturidylle geben könnte. Völlig nüchtern werden die Ackerfurchen mit einem sezierenden Blick fürs Detail akribisch abgezeichnet. Von der Ferne betrachtet wirken die Bilder kalt und steril, von der Nähe betrachtet hingegen zeigen sie einen geradezu sinnlichen Gestaltungsreichtum. Sie korrespondieren so mit dem ehemals sterilen Krankenhausumfeld des Kesselhauses, das nun in seinem Verfall zu einem sinnlich reizvollem Ausstellungsraum geworden ist.

Goda Plaum



linke Seite: Hans Doppel „Ich bin“, dahinter Arbeiten von Maria Söllner und Peter Schoppel; oben links: Goda Plaum „Innen 1“ und „Innen 2“, daneben eine Arbeit von Peter Schoppel; oben rechts: Arbeiten von Peter Schoppel und Richard Wientzek; darunter Matthias Börner „Rotation“ (alle Fotos: G. Schlötzer); unten Richard Wientzek „Allerseelen“ (Foto: R. Wientzek)



„ICH WAS SUCHEN ... ICH NICHT WISSEN, WAS SUCHEN ... ICH WAS WISSEN“

AUSSERGEWÖHNLICHE BEGEGNUNGEN BEI DER AUSSTELLUNG „AKTUELLE KUNST IM MUSEUM“, FÜSSEN, 29.4. – 16.5.2016

„Hohes Ansehen genießt bei den an Kultur interessierten Füssenern nun schon seit einigen Jahren der Berufsverband Bildender Künstler (BBK). Ins Museum der Stadt war aus diesem Grund eine ansehnliche Publikumsschar zur Eröffnung der BBK-Präsentation „Aktuelle Kunst“ gepilgert“, stellte Werner Hacker von der Füssener Kulturredaktion in seinem Bericht fest. Die zunehmende Aufmerksamkeit für die Präsentationen des BBK im südschwäbischen Raum ist vermutlich auch der Tatsache geschuldet, dass jede unserer Ausstellungen eine andere thematische Ausrichtung oder einen anderen regional abgestimmten Schwerpunkt hat. Die Füssener Ausstellung hatte gleich drei:

- erstens die Präsentation aktueller Kunst unserer Mitglieder,
- zweitens die Sonderausstellung, bei der eine Künstlerin bzw. ein Künstler einen oder zwei der Räume juryfrei und in Eigenregie gestalten darf, und
- drittens die Förderung jüngerer Künstlerinnen und Künstler.

Letzteres ist für die Stadt Füssen und natürlich auch für den BBK Schwaben-Süd ein besonders wichtiges Anliegen. Zusammen mit den Elektrizitätswerken Reutte stellte die Stadt Füssen wieder den Förderpreis für junge Kunst zur Verfügung. Mit diesem Preis leisten die beiden Sponsoren jedes Jahr einen wichtigen Beitrag und sorgen damit für eine Auffrischung der aktuellen Kunstszene.

Alle Mitglieder des BBK Schwaben-Süd waren zur Einreichung berechtigt und herzlich eingeladen. Eine siebenköpfige Jury, bestehend aus vier Vertretern des BBK, zwei Vertretern der Stadt Füssen – den Herren Riedmiller und Dr. Englert – sowie Herrn Hils von den Elektrizitätswerken Reutte, hatte eine abwechslungsreiche Präsentation mit einem breiten Spektrum von künstlerischen Ansätzen und Gattungen in die Ausstellung gewählt, das von zeitlos-formalen Arbeiten bis zu Ansätzen konzeptueller Art reichte.

Zweiunddreißig Künstlerinnen und Künstler zeigten schließlich im großen Refektorium und in den kleineren Kabinetten der Enfilade insgesamt 38 Werke.

Dass die oft totgesagte bildende Kunst immer noch lebt bzw. sich immer wieder neu erfindet wie der mythische Vogel Phönix, der

am Ende seines Lebenszyklus aus seiner Asche immer wieder neu entsteht, das haben wir auch einer Kunst-Bewegung zu verdanken, deren Entstehung sich in diesem Jahr 2016 zum hundertsten Male jährt, nämlich der Dada-Bewegung.

Aus diesem Anlass wurden ihre provozierenden Anstöße zur Erneuerung der Kunst zum Leitgedanken der Vernissage sowie der Würdigung der Preisträgerin Elisabeth Bader und auch der Sonderveranstaltung unserer Kollegin Anna Ottmann.

„Füssener Förderpreis für junge Kunst“ geht an Elisabeth Bader

Elisabeth Bader erhielt den mit 1000 Euro dotierten „Füssener Förderpreis für junge Kunst“. Ihre beiden Werke „Nach der Erschöpfung“ und „Stamm“ irritierten oder provozierten den Betrachter mit Bedacht. Es fiel dem Laudator daher nicht schwer, auch bei ihrer bildnerischen Vorgehensweise Parallelen zu denen des Dadaismus herzustellen.

Die 1978 in Kempten geborene Künstlerin ist eine selbstbewusste Querdenkerin. Der mehrdeutige Fingerzeig ihrer Arbeit „Stamm“ beherrschte das Refektorium, und das auch deswegen, weil er mit diesem Raum eine klare Beziehung einging. Die vierteilige, hohle Röhre von in Schichten zusammengefügteten Stoffteilen aus Naturfaser-Altkleidern ist insgesamt 8 Meter lang. Die Stoffteile hatte die Künstlerin zuvor schwarz gefärbt. In einem aufwändigen Prozess formte sie daraus mehrere zylindrische Körper, härtete sie aus und vernähte sie. Wie in vielen ihrer Werke spürt Elisabeth Bader auch in dieser Arbeit der Natur nach, wobei ihr „Stamm“ lediglich die Form, nicht aber die Masse eines Baumstammes nachbildet. Er erinnert eher an einen toten, gefallenen Baumstamm. „Totholz ist ja immer noch lebendig und bietet unzähligen Lebewesen Raum zum Überleben“, sagt Elisabeth Bader und fährt fort, „der Einsatz von Altkleidern verdeutlicht diese Mehrfachverwertung von augenscheinlich nutzlos gewordenem Material.“ Die geistige Nähe zur „Arte Povera“ sowohl bei der Verarbeitung als auch bei den verwendeten Materialien ist damit unverkennbar. Den Sponsorenpreis, der zu gleichen Teilen von der Stadt Füssen und den Elektrizitätswerken Reutte gestiftet wird,

überreichte Magister Schmitzer von den Elektrizitätswerken. Mit anerkennenden Worten und trefflichen Assoziationen würdigte auch er das außergewöhnliche Schaffen der Künstlerin.

Sonderausstellung Anna Ottmann

Die Künstlerin bereicherte mit 22 kleineren Arbeiten die Schau. Sie hatte die ersten beiden Räume der Enfilade gestaltet. In Personalunion von bildender Künstlerin und Schauspielerin ließ sie dadaistische Nähe erkennen, wenn sie z.B. beim genießerischen Umgang mit Fundstücken ihre Vorliebe für das Zufallsprinzip ausspielt, oder auch dann, wenn sie zulässt, dass sich in ihren Installationen das Lineare und das Malerische durchdringen oder das Bewegte und das Statische sich gegenseitig aufheben. Unter dem Titel „Beschriebene Blätter“ hatte sie an von der Decke hängenden Papierbahnen 22 Zeichnungen befestigt. Entstanden war so eine Art von Fahrenwald. Beim Hindurchbewegen geriet der Rezipient in einen für Anna Ottmann typischen Konflikt: den zwischen Lesen und Betrachten. Wie bei einer schauspielerischen Interpretation das sprachlich Empfundene unmittelbar in Stimme und Körper übergeht, so geht in Ottmanns Zeichnungen die bildnerische Vorstellung unmittelbar in die Hand über. Ich denke, dieser fast magische Vorgang ist das Geheimnis der Ausdruckskraft ihrer Werke. Ihre gestalterische Kraft fließt zuzusagen aus der Hand der Schauspielerin in die Hand der bildenden Künstlerin. Die Qualität ihrer Zeichnungen resultiert aus diesem ganz eigenen und unmittelbaren Vorgang. Anna Ottmann setzt bei der Bewältigung ihrer inneren und äußeren Erlebnisse das Wahrgenommene unmittelbar ins Bild um. Sie gestaltet fast in der Art eines Kindes, das sich die Gegenstände der Außenwelt in Bildern vergegenwärtigt, bevor es darüber nachsinnt. Diese ausgeprägte Begabung konnte man – beispielsweise im Blatt Nr. 5 „Dieser Gedanke erregte mich“ – gut nachvollziehen. Über ihre Arbeitsweise sagte sie einmal selbst: „Mich inspiriert der Mensch, sein Körper, im Schauspiel ist er mein alleiniges Instrument, in der Malerei wird er auch zum Gegenstand – mal mehr, mal weniger erkennbar, die Verführung, sich auf das Erlebnis „Bild“ einzulassen.



Linke Seite: Elisabeth Bader „Stamm“, oben Performance von Anna Ottmann

Performance „suchen wissen + dada“

Schon bei der Vernissage hatte Anna Ottmann einen besonderen Akzent mit einer Live-Dada-Darbietung gesetzt. Die kleine Kostprobe eines Jandl-Gedichtes war gleichzeitig als Einladung für die Text-Performance „suchen wissen – dada“ zu verstehen, die am 6. Mai stattfand. Schon mit dem rätselhaften Titel hatte die Künstlerin vermuten lassen, dass die Besucher ein außergewöhnliches Ereignis erwarten konnten. Zur besonderen Art der knapp einstündigen Dada-Performance passte es auch, dass sich die Schauspielerin ihrem Publikum beim Vortrag in ungewöhnlichen Posen präsentierte: mal mit dem Rücken zum Auditorium sitzend, mal stehend, mal im Raum umhergehend und dann auch mal liegend, so rezitierte sie Gedichte von Kurt Schwitters, Raoul Hausmann, Hugo Ball, Emmy Hemmings und Philippe Soupault sowie anderen Autoren der Dada-Bewegung. Besonders dem österreichischen Schriftsteller Ernst Jandl erwies die Malerin und Installationskünstlerin ihre Reverenz. Jandls zugleich akrobatische und sinnquere Wortspiele ließen in den Gesichtern der – auf unregelmäßig im Refektorium aufgestellten Stühlen sitzenden – Besucher immer wieder ein Schmunzeln entstehen, z. B. wenn er rätselt:

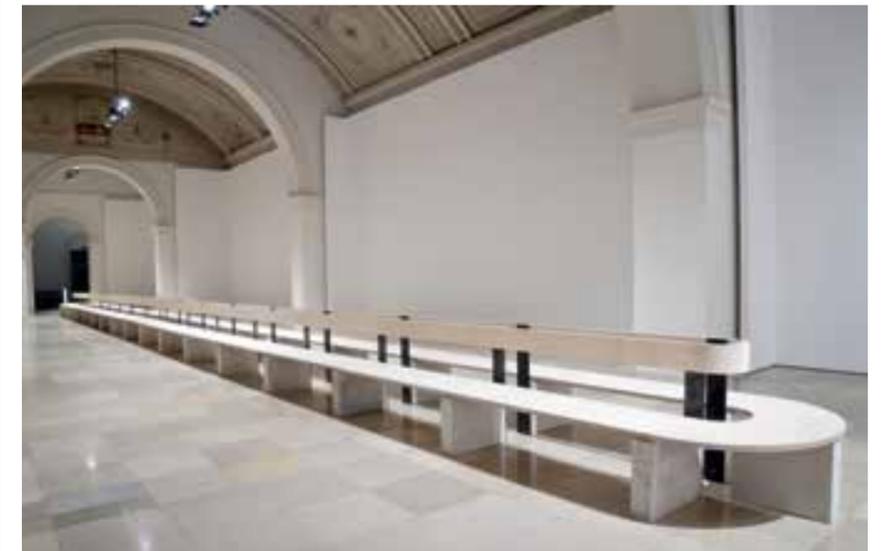
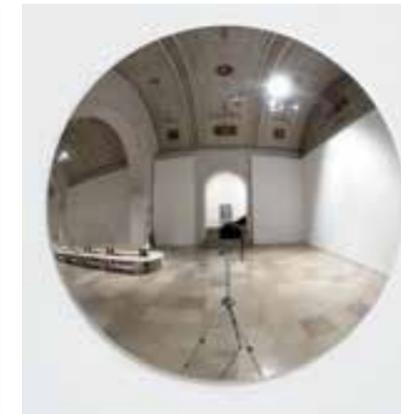
„Ich was suchen ... ich nicht wissen, was suchen ... ich was wissen.“

Am Schluss der Performance nahm Anna Ottmann die Zuschauer auf einen Rundgang durch ihre Schau von Druckfahnen mit. Auch hundert Jahre nach der Entstehung von Dada geriet die Performance zu einer vergnüglichen Wiederbelebung dadaistischen Gedankenguts.

Im Gesamtergebnis präsentierte sich die Füssener Schau in diesem Jahr wieder als sehr sehenswerte und anregende Ausstellung.

Dem Engagement unserer Mitglieder bei der Bereitstellung der Werke sowie der geschickten Hängung durch die Kommission ist der außerordentliche Erfolg insgesamt zu verdanken.

Gerhard Menger



OMNIBUS 3000

FABIAN KETISCH, MARCO MIEHLING, MICHAEL MIESKES, AXEL MÜLLER, CATALIN PISLARU, PATRICK OSTROWSKY – GALERIE DER KÜNSTLER, MÜNCHEN, 10. JUNI – 26. JUNI 2016

Die Reisegruppe „Omnibus 3000“ erarbeitete erstmals für die Galerie der Künstler eine raumübergreifende Installation. Das Kollektiv entwickelt Arbeiten, die keinen individuellen Künstler zum Autor haben. Der „Omnibus“ wird zum imaginären Transportmittel und zum Instrument einer gemeinsamen Absicht.

Vom 09. bis zum 26. Juni 2016 wurde in der Galerie der Künstler eine raumübergreifende Installation ausgestellt, die im Kollektiv erarbeitet wurde und sich mit den Bedingungen des Raumes auseinandersetzt.

Die potentielle Bewegung eines Besuchers wurde durch die Konzeption der gesamten Installation zum zentralen Thema gemacht.

Durch die drei ersten Räume zog sich eine 25 m lange Bank mit zwei den Rücken zugewandten Sitzflächen. Auf ihrer gesamten Länge zeigte sie einen wiederkehrenden Rhythmus aus Holz, Beton und Stahl und bot dem einzelnen Besucher ein endloses Angebot an Sitzfläche.

Flankiert wurde die Bank durch eine Reihung von Glasscheiben, die durch ihre Formate auf einen Zug referrieren. Vereinzelt waren Spuren und Zeichnungen anderer Künstler in die Gläser geritzt worden.

Am Ende der langen Durchgangshalle ragte ein Aluminiumstab aus der Wand, der eine Sonnenuhr darstellte. In einem Raum mit künstlichem Licht war diese Uhr ihrer ursprünglichen Funktion beraubt. Ein an der Seite angebrachter Konvexspiegel aus Stahl verdichtete den großen Raum auf seiner Oberfläche und erweiterte den perspektivischen Blick des Betrachters. Gleichzeitig leitete er einen Wechsel der Bewegungsrichtung ein, die entgegengesetzt durch den Aufstieg über fünf Treppenstufen in die nächsten Räume der Ausstellung führte. Fünf weitere Stufen mit denselben Proportionen lagen auf einem Schutthaufen, erreichten aber keine weitere Empore. Der Besucher wurde über weitere Installationen geführt, bis er schließlich auf den letzten Raum mit einer „abweisenden“ Geste stieß. Ein 250 Kilo schwerer Holzbalken stemmte sich dem Eingang des letzten Raumes entgegen. 8,5 m lange Stahlträger erstreckten sich quer durch den Raum und stemmten den Balken gegen den Türschwelle. Schließlich musste die Ausstellung rückwärts durchschritten werden und der Richtungswechsel erzeugte einen neuen Blick auf die Arbeiten.

PROGRAMMVORSCHAU
GALERIE DER KÜNSTLER MÜNCHEN:

DEBUTANTEN

Ben Goosens | Sarah Lehnerer | Markus Lutter
Die GALERIE DER KÜNSTLER ist ein wichtiges Forum für junge Kunst in München. In jedem Jahr werden drei vielversprechende KünstlerInnen als „Debutanten“ ausgewählt. Sie erhalten die Gelegenheit, ihre neuesten Arbeiten großzügig zu präsentieren. Gefördert wird diese Nachwuchsreihe des BBK durch den Bayerischen Staat und die LfA Förderbank Bayern. Zur Ausstellung erscheinen drei Einzelkataloge.
Eröffnung: Do, 08.09.2016, 19 – 22 Uhr
Ausstellungsdauer: 09.09. – 02.10.2016
OPEN ART 10. – 11.09.2016

EUROPA WAR EINE FRAU | EUROPA ISHTE GRUA – CADAM. + HAVEIT

Der offene Tag des viertägigen Workshops: Samstag, 08.10.2016, 10 Uhr.
Termine des Workshops:
Do, 06. – So, 09.10.2016, jeweils 10 – 14 Uhr (Anmeldung zum gesamten Workshop: info@cadam-home.de)
Was bedeutet es heute, in Deutschland und im Kosovo Feministin oder Feminist zu sein – und was haben lokalspezifische feministische Perspektiven mit aktuellen Debatten über Europa, Grenzen und Gleichheit zu tun?
CADAM. und HAVEIT stellen Fragen nach gegenwärtigen Feminismen – nach einem gleichberechtigten Leben, nach Grundrechten und Bürgerschaft in beiden Ländern – und zeigen im Rahmen von RODEO erste Rechercheergebnisse aus München und Prishtina (Kosovo). In einem Open Lab erweitern sie diesen Fundus während des Festivals: in actu der diskursiven Begegnung und Auseinandersetzung (talks & lectures) und der physischen Recherche im öffentlichen Raum (artistic research) begeben sie sich gemeinsam mit Münchner Bürgerinnen und Bürgern auf die Suche nach gesellschaftspolitischen Utopien und ihren persönlichen Erfahrungen als Europäerinnen und Europäer.
Eine Koproduktion mit RODEO 2016 in Zusammenarbeit mit Galerie der Künstler des Berufsverband Bildender Künstler München und Oberbayern e.V.

TIEFE NACH AUSSEN

Pia Fries | Tim Freiwald | Florian Haller | Myriam Holme | Isabell Kerkermeier | Frank Maier | Spomenko Škrbić | Klaus Martin Treder | Johannes Weiss, kuratiert von Axel Jablonski.
Die Ausstellung TIEFE NACH AUSSEN beschäftigt sich mit der Frage des objektiven Einsatzes von Materialien auf dem Bildträger. Der immer wieder in der Malerei gesuchte illusionistische Tiefe wird in den künstlerischen Arbeiten anders begegnet. Es werden die wichtige Rolle des Materials Farbe sowie der Ausbruch aus der Zweidimensionalität in den Raum thematisiert.

TIEFE NACH AUSSEN ist kein Programm, sondern eine Haltung und ein Bekenntnis.
Eröffnung: Di, 18.10.2016, 19 – 22 Uhr
Ausstellungsdauer: 19.10. – 18.11.2016

BBK-MITGLIEDER STELLEN AUS
Eröffnung: Dienstag, 13.12.2016, 19 – 22 Uhr
Ausstellungsdauer: 14.12.2016 – 08.01.2017

INFORMATIONEN FÜR DIE MITGLIEDER

Einlieferung : Mi, 30.11.2016, 10 – 17 Uhr;
Abholung: Mo, 09.01.2017, 10 – 17 Uhr.
Zur jährlichen Mitgliederausstellung kann jedes Mitglied eine (!) Arbeit einreichen – Bilder nicht größer als 130 x 100 cm, Skulpturen max. 100 cm Durchmesser, 200 cm Höhe. Mehrteilige Arbeiten werden nur angenommen, wenn sie zwingend zusammengehören, insgesamt die Höchstmaße nicht überschreiten und auch nur als Einheit gelten. Die Versicherungshöchstsumme pro Arbeit beträgt bei Malerei € 2.000 und bei Skulpturen € 3.000. Die Hängekommission behält sich vor, Bilder oder Skulpturen, die sich nicht in die Ausstellung integrieren lassen, zurückzuweisen – auch noch während des Aufbaus der Ausstellung. Zu diesen Begrenzungen sind wir leider durch die sehr große Zahl der Einlieferungen in den letzten Jahren und der damit verbundenen Schwierigkeiten bei der Gestaltung der Ausstellung gezwungen.
Die Abholung muss unbedingt am 09.01.2017 erfolgen, da keine Lagerkapazitäten vorhanden sind. Bitte beauftragen Sie jemanden, falls Sie nicht selbst kommen können.
Einlieferungsformulare, Versicherungsbedingungen und Beschriftungsvorlagen können als pdf von unserer Webseite (siehe unten) heruntergeladen werden. Sie finden es in der Menüleiste „Aktuelles _ Termine und Informationen/Mitglieder_“ unter der Rubrik BBK-Mitglieder stellen aus“.

WEBSITE DES BBK MÜNCHEN UND OBERBAYERN:
www.bbk-muc-obb.de

GESCHÄFTSSTELLE
Adelgundenstr. 18, 80538 München
Tel. 089.2199600, Fax 089.21996050
eMail: info@bbk-muc-obb.de
Di – Fr 9 – 12 Uhr

**GALERIE DER KÜNSTLER
BERUFSVERBAND
BILDENDER KÜNSTLER MÜNCHEN
UND OBERBAYERN E.V.** **BBK**

Maximilianstr. 42, 80538 München
Tel. 089.220463
eMail: bbk.muenchen.obb@t-online.de
Mi – So 11 – 18 Uhr, Do 11 – 20 Uhr,
Mo + Di + Feiertags geschlossen

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2016
des BBK München und Oberbayern
Ort: Galerie der Künstler, Maximilianstr. 42, 80538 München.
Termin: Samstag: 10. Dezember 2016, Beginn: 10.30 Uhr.
Nähere Informationen über die Geschäftsstelle des BBK (siehe unten)

AUFNAHMEJURY
Der BBK München und Oberbayern beraumt jährlich zwei Aufnahmejurys ein. Beim letzten Aufnahmetermin im Juli 2016 wurden 23 neue Mitglieder aufgenommen.
Der nächste Aufnahmetermin ist am 11./12. Januar 2017 (Einlieferung/Abholung der Exponate, jeweils 10 – 17 Uhr).
Anmeldeschluss ist am 16. Dezember 2016.
Nähere Informationen und Formulare finden Sie unter www.bbk-muc-obb.de/aufnahm.html
Ein zweiter Aufnahmetermin ist am 26./27.6.2017.

AKTUALISIERUNG KÜNSTLERDATENBANK
Wir bitten alle Mitglieder, ihre Einträge in der Künstlerdatenbank zu überprüfen und gegebenenfalls zu aktualisieren. Hierfür gibt es ein Formblatt (Erfassungsbogen) auf www.bbk-muc-obb.de/kunsterdatenbank.html, das Sie direkt online ausfüllen oder ausdrucken und per Post an unser Büro senden können. Bitte unbedingt Namen vermerken und nur die Änderungen eintragen. Sie können uns die Daten auch per eMail (im jpg-Format mit 72 dpi. Bitte keine großen Foto-Dateien) schicken an: info@bbk-muc-obb.de. Vielen Dank.

AKTUELLE AUSSCHREIBUNGEN:
www.bbk-bundesverband.de
www.bbk-bayern.de
www.bbk-muc-obb.de



TACKER

VORAUSSWAHL FÜR DIE AUSSTELLUNGSREIHEN „DEBUTANTEN“ UND „DIE ERSTEN JAHRE DER PROFESSIONALITÄT“: HANNAH BALLHAUS-BRINKIES, MAXIMILIAN BAYER, MELANIE CHACKO, FEDERICO DELFRATI, LEONIE FELLE, STEFANIE GERSTMAYR, MATTHIAS GLAS, HAMMANN VON MIER, DANA LÜRKEN, STEPHANIE MÜLLER, DAISUKE OGURA, FUMIE OGURA, PAULA LEAL OLLOQUI, REGINE RODE, THOMAS SPLETT, ANINA STOLZ, MORITZ WALSER, JOHANNES TASSILO WALTER, MALTE WANDEL – GALERIE DER KÜNSTLER, MÜNCHEN, 08. – 17. JULI 2016

Im nächsten Jahr geht die Förderreihe „Die ersten Jahre der Professionalität“ in die 36. Runde. Für die Ausstellung werden sieben herausragende Künstler ausgewählt, für die der Abschluss ihrer künstlerischen Ausbildung nicht länger als sieben Jahre zurückliegt und die in München und Oberbayern leben.

Für die Förderreihe „Debutanten“ werden seit 1982 drei junge Künstler ausgewählt, die ihre Ausbildung gerade erst abgeschlossen haben. Sie erhalten die Mittel für die Erstellung eines ersten Einzelkatalogs, der im Rahmen der Ausstellung veröffentlicht wird.

Die Bewerber wurden von der Jury des BBK in zwei Runden ausgewählt. In die zweite Runde wurden 20 Künstler eingeladen, Originalarbeiten in der Galerie zu zeigen. Sie wurden unter dem Ausstellungstitel „Tacker“ auch der Öffentlichkeit vorgestellt. So erhielt das Publikum einen Einblick in die vielfältigen künstlerischen Positionen, die von der Jury am 14. Juli in geschlossener Sitzung beurteilt wurden. Für die Förderreihe „Die Ersten Jahre der Professionalität 36“, die im Mai 2017 zu sehen sein wird, wurden die sieben Künstler Maximilian Bayer, Leonie Felle, Matthias Glas, Fumie Ogura, Paula Olloqui, Hammann von Mier und Malte Wandel ausgewählt. Die Debutanten 2017 sind Melanie Chacko, Moritz Walser und Johannes Tassilo Walter. Sie werden ihre Arbeiten im September 2017 in der Galerie der Künstler präsentieren.

linke Seite: Thomas Splett „Legshow“, oben: Arbeiten von Regine Rode; darunter Arbeiten von Leonie Felle; rechts: Arbeiten von Anina Stolz und Federico Delfrati; Alle Fotos © Leonie Felle





AUSSTELLUNGSREIHE „ASPEKTE“ – GENIAL MINIMAL

IM DONAU-EINKAUFSZENTRUM, REGENSBURG. VERANSTALTER: VEREINIGUNG DER KAUFLEUTE IM DEZ UND BBK NIEDERBAYERN/OBERPFALZ E.V.

In unserer schnelllebigen Zeit tut es schon gut, einmal kurz im Trubel innezuhalten und Konzentration und Ruhe bei der Betrachtung von Kunst als positive Entschleunigung zu erleben. Doch wie schaffen es Bildende Künstler, den Betrachter mit einer minimalen oder konzeptuellen Formensprache neugierig zu machen. Der Weg ist nicht neu und auch wenn er nicht in aller Munde ist, pflegt er eine Tradition, die sich – wie wir heute sehen – kontinuierlich weiterentwickelt.

Die sogenannte „Minimal Art“ entstand ursprünglich als Gegenbewegung zur gestischen Malerei der abstrakten Expressionisten, die sich voll und ganz der Spontanität verschrieben hatten. Minimalisten und auch konkret-konstruktive Künstler hingegen streben Konzepte und Regeln an, die höchstmögliche Objektivität, Klarheit und Logik liefern.

„Das Schöne an der mathematischen Form ist, dass sie so objektiv ist“ schreibt Ruth Vollmer, eine der amerikanischen Protagonistinnen. Dieser Ansatz, alles inhaltlich zu Interpretierende auszuschalten, geht einher mit einer Reduktion auf geometrische Formen, klare Farben und auch der Entwicklung eigener Regeln und Gesetze, die oftmals zu seriellen Werkprozessen führen. Der Bildgegenstand wird sekundär, während „die Art und Weise des Malens, den Ausdruck des Bildes“¹⁾ widerspiegelt. Der Übergang zu Positionen, die Idee und Konzept als alleiniges Thema wählen – denken wir an Hanne Darbovens (1941 – 2009) Zahlenkolonnen oder die gemalten Zahlenreihen von Roman Opalka (1931 – 2011) – wird fließend. Und immer häufiger werden Gattungsgrenzen zu Nachbardisziplinen wie Literatur, Architektur und Design überschritten.

Die acht präsentierten Künstlerinnen und Künstler der Ausstellung bewegen sich auf unterschiedlichen Terrains dieses Themenfeldes und geben äußerst spannende Einblicke.

Peter Dorn legt den Fokus auf konzeptuelle Ansätze und verwendet unterschiedlichste Materialien, die durch das Herauslösen aus ihrem üblichen Kontext eine neue Bedeutung erhalten. Dorn kalkuliert die Aura gefundener Objekte in einem Prozess der Konzentration auf formale und inhaltliche Aussagen und löst Assoziationsketten aus, die den Betrachter sowohl auf der rationalen als auch auf der emotionalen Ebene ansprechen. Der

einfache Abriss eines Papierkalenders – zu sehen in „Herlitz 2008/13“ an der hinteren Wand links –, eigentlich Abfallprodukt der Nutzung, wird durch serielles Aneinander-Montieren zum dreidimensionalen Objekt. Einem strengen Raster folgend, werden Erhebungen und Durchbrüche sichtbar, die durch das tägliche Abtrennen einer Seite im Verlauf des Kalenderjahres – sozusagen von selbst – entstanden sind. Da der Abriss manuell ausgeführt wird, ist jeder Papierblock individuell und trägt die Handschrift des Abreisenden, in diesem Falle des Künstlers selbst. In „Pacific 231“ – dem extrem querformatigen, schmalen Bild auf der Hinterseite der grauen Mittelwand – collagiert Peter Dorn 640 Strichcodes von Fahrkarten der Deutschen Bahn auf einer Länge von 2,6 Meter dicht nebeneinander. Die Karten wurden im Zeitraum von 1988 – 2003 benutzt und folgen dem immer gleichen Muster. Erst durch die serielle Anordnung werden sie zum poetischen Gesamtbild. Der Titel der Arbeit „Pacific 231“, stellt wiederum einen historischen Bezug her zum symphonischen Satz Arthur Honeggers, der die Eisenbahnfahrt der gleichnamigen Dampflokomotive – die beispielsweise auch den bekannten Orientexpress beförderte – in Form einer musikalischen Verdichtung umsetzt.

Matthias Eckert – von ihm ist das übergroße Raumobjekt „Kadmium Gelb“ in der Mitte – konstruiert Farb Räume, die sowohl in Serien zweidimensionaler Farbtäfel als auch wie hier – in Raumelementen ausgearbeitet werden. Gleichmäßig gefasste großformatige Farbflächen in geometrischen Strukturen wie Winkelementen oder Bogenkonstruktionen, durchbrechen das Raumgefüge und machen für den Betrachter einen ganzen Farbraum erlebbar. Eckert konzentriert die Farbe auf monochromen Flächen ohne vom Gegenständlichen zu abstrahieren und schafft sich damit ein eigenes Konzept. Seine Raumobjekte sind fast immer auf die Grundfarben Rot, Blau und Gelb reduziert, während die Wandarbeiten noch deutlicher mit der sinnlichen Wirkung und den haptischen Reizen verschiedener Farben spielen. Damit ein Aufruf an sie alle: Betreten Sie den „gelben Raum“ und erleben sie selbst die Stimmung und die optischen Veränderungen bei längerem Verweilen!

Anja Kutzki – vertreten mit den wohl zarresten Arbeiten in Weiß – entwickelt in einem methodisch klar strukturierten Malprozess

formal und farblich geradezu asketisch reduzierte Schichtungen aus Linien und Flächen in Weiß und Grautönen. Die Werte dieses minimalen Farbspektrums unterscheiden sich teils nur in feinsten Nuancen und fordern den Betrachter bis an die Grenze des Wahrnehmbaren. Von Bildserie zu Bildserie entwickelt Kutzki eigene Regeln geometrischer Ordnungen, die in vierteiligen Zyklen jeweils eine Spielart durchdeklinieren. Die vierteilige Serie „Geschlossene Formen“ variiert parallel angeordnete Eckformen, die sich durch ihre Anordnung als räumliche Gesamtkörper lesen lassen. In ihrem Streben nach Objektivität hat Anja Kutzki – wie Matthias Eckert – ein eigenes Alphabet erarbeitet, das sie in einem eng angelegten Regelwerk facettenreich weiterentwickelt.

Quirin Punzmann hat eine benachbarte, doch andere Inspirationsquelle: die Architektur. Er reduziert seine Formensprache auf einfache, meist geometrische Grundstrukturen und entwickelt variabel zusammenstellbare Säulen, Würfel und Winkelformen. Im Vordergrund stehen die Klarheit der Form und die Logik der Anordnung zu teils verschachtelten Raumkörpern. Jede Seitenansicht bietet eine neue Raumstruktur, die der Betrachter je nach Perspektive erkennen kann. Es gibt demnach keine Vorder- oder Rückseite, man muss die Objekte umschreiten, um die Vielfalt zu entdecken. Farblich sind die Arbeiten ebenso reduziert und bauen auf die Grundfarben Rot, Blau und Gelb auf. Zu Punzmanns bildhauserischen Arbeiten entstehen meist auch Wandbilder – wie das hier präsentierte „Rasterbild“ oder die „Kreuzenden Diagonalen“, die die Variationsmöglichkeiten eines Themas erforschen und ebenso minimalistisch Farbe und Form als reine Gestaltungsmittel ausloten.

Gleich anschließend, hier frontal, sind die Arbeiten von **Hans-Peter Müller** präsentiert. Müller nutzt von Beginn an die unterschiedlichsten Medien, seine Ideen und Konzepte umzusetzen und überschreitet dabei sowohl Grenzen zu Nachbardisziplinen wie Literatur oder Architektur und bewegt sich auch innerhalb der Bildenden Kunst in unterschiedlichen Bereichen, vor allem der Malerei, Installation und Fotografie. Mit seiner Werkserie der „Sprachbilder“ arbeitet Müller am Grenzbezug zwischen Wahrnehmung und Interpretation und initiiert die aktive Wahrnehmung des Betrachters. „Wahrnehmung in diesem zeitge-



mäßen Sinn ist also kein passiver, sondern ein aktiver Vorgang. Wahrnehmung können wir sagen, ist zutiefst Konstruktion, Interpretation. Entgegen unserer Intuition haben wir keinen direkten, unmittelbaren Zugang zur Wirklichkeit.“²⁾ Die Wahl der verwendeten Worte ist minimalistisch konzentriert auf Satzfragmente oder Einzelwörter – wie dem präsentierten „wir“ und „ich“ im Glashauss –, die in ihren perspektivischen Anordnung Aufschluss über die Lesbarkeit geben. Die in Öl auf Leinwand, monochrom schwarz gemalten Strukturbilder „North Gate“ übertragen den Perspektivwechsel an den Betrachter. Auf einfachste geometrische Formen reduziert, bilden die Farbkanten gestaffelte Kreissegmente, die in einen unendlich sich fortführenden Bildraum verweisen. Müller irritiert, lockt den Betrachter auf seine Fährte und offenbart erst auf den zweiten Blick die vielschichtig angelegte Bildkonstruktion.

Ebenso irritierend auf den ersten Blick und manchmal beinahe schwindelerregend sind die Glasobjekte von **Christine Sabel**. Seit vielen Jahren arbeitet sie mit diesem Material, das sie jedoch nicht im traditionellen Sinn verwendet, sondern zu architektonischen Raumkörpern bildet. Die in der Ausstellung präsentierten stelenartigen Glasobjekte sind mit Linienstrukturen beklebt, ausgehend von den geometrischen Grundformen. In unterschiedlich dichter Staffelung assoziieren die Linien dynamische Bewegungsabläufe, die von sanften Schwingungen bis zu den bereits angesprochenen flirrenden optischen Irritationen reichen. Die aus Offset-Folie geschnittenen Linien sind an die Glasflächen montiert und werden mit dem Durchscheinen sowohl in ihrer formalen Klarheit als auch ihrer farblichen Präsenz verstärkt. Der unterschiedliche Licht- und Schatteneinfall und ein Wechsel der Perspektive wird für den Betrachter zum spielerischen Erkunden der Raumkörper.

Im spannenden Dialog dazu stehen die Malereien von **Astrid Schröder**. Zu sehen das Großformat aus der Serie „Feldordnung“ an der hinteren grauen Wand und fünf Bilder aus der Serie „Notationen“. Schröder objektiviert ihre Formensprache indem sie ein streng redu-

ziertes Ordnungssystem aus vertikal nebeneinander gesetzten Pinselstrichen zum Bildthema macht. Jede Serie folgt einem eigenen Linierrhythmus, der durch leicht versetzt, übereinandergesetzte Staffelungen entsteht. Die Farbwerte der Malschichten wechseln in feinsten Nuancen sowohl von kalten zu warmen als auch von hellen zu dunklen Tönen. Die einzelnen Pinselstriche werden von oben nach unten angesetzt und variieren in ihrer Ausprägung durch die unterschiedliche Farbmenge, die der Pinsel beim Ansetzen oder Absetzen auf der Leinwand hinterlässt. Diese aufs minimalistische reduzierte Geste wird zur individuellen Bildsprache der Künstlerin und betont die Ambivalenz der Lesbarkeit zwischen Zeichnung und Malerei.

Der Linie als Gestaltungsthema widmet sich auch **Katharina Ulke**. Sie stellt sich der spannenden Frage, wieweit Linienstrukturen abstrahiert werden können, wann sich Linien zu Flächen wandeln und wie sich aus bekannten Formationen ganz neue Motive erschaffen lassen. In ihrer hier präsentierten Serie „flow“ setzt sie horizontale Pinselstriche parallel über die gesamte Fläche des Bildes, variiert in Breite und Rhythmus und spielt mit bekannten Assoziationen des Betrachters. Das Aufgreifen der waagrechteten Linie als Horizont impliziert Überlegungen zur Landschaft, die von der Malerin in eine zeitgenössische Sprache übersetzt werden. Ihr Farbspektrum ist sensibel aufeinander abgestimmt und reicht von erdigen Ocker-Grautönen, warmen Rottönen über kräftige Blautöne bis zu kontrastreich eingesetzten Flächen, die vielfach übereinander geschichtet werden. In ihrer scheinbaren Wiederholung betonen die Serien die Vielfalt der Möglichkeiten, aber auch den eigenen Charakter jeder Einzelarbeit.

Alles in allem „genial minimal“!

Anjalie Chaubal

Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen: www.kunst-in-ostbayern.de

1) Kaiser, Franz-W., Über Bedeutung bei abstrakter Kunst, in: Mondrian und De Stijl, Städtische Galerie im Lenbachhaus München, Ostfildern 2011,
2) Hans-Peter Müller, Haus des Seins, Architexturen von Hans-Peter Müller, Städtische Galerie im Leeren Beutel Regensburg, 1999.



KUNST IM PFARRHOF

KÜNSTLERSYMPOSIUM IM ALTEN PFARRHOF ALTENTHANN

Beim ehemaligen Pfarrhof in Altenthann handelt es sich um einen repräsentativen Mansardenbau aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Der Landkreis Regensburg hat vor, darin sein bereits bestehendes Kreisheimatmuseum unterzubringen und auf dem Areal ein Kulturzentrum für das ganze Regensburger Land zu schaffen.

Unter dem Motto „Kunst im Team – Tracht zieht an“ fand vom 20. bis 24. Juli 2016 auf dem Areal des Pfarrhofs im Rahmen der Landkreis weiten Veranstaltungsreihe „Kultur in alten Mauern“ ein Künstlersymposium mit Schülerworkshops statt.

Katharina Dobner, Renate Haimerl-Brosch, Olaf Klein, Elsa Lindner, Christiane Olschewski und Thomas Rauh gestalteten Skulpturen, Objekte, Installationen und ein Filmprojekt.

Gleichzeitig präsentierten sie im ehemaligen Pfarrhof ihre Werke, um den Besuchern einen größeren Einblick in ihr Schaffen zu vermitteln.

Am Mittwoch und Donnerstag waren vormittags auch Schüler der Grundschule Altenthann und Vorschulkindern des Kindergartens mit dabei. Unter Anleitung gestalteten sie eigene Werke und lernten dabei verschiedene Arbeitstechniken kennen.

Sinn des Symposiums mit abschließendem Fest war es das Areal und die Zielsetzungen für ein Kulturzentrum einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Linke Seite: Th. Zink, Geschäftsführer DEZ, H-P. Müller, P. Dorn, OB J. Wohlbergs, M. Eckert, A. Chaubal, Ch. Sabel, W. Bauml, K. Ulke, A. Kutzki,
oben: Christine Sabel, „Raum für Zwei“, (Ausschnitt), 2014, Blaue und rote Offsetfolie, Glas UV-verklebt, 180 x 30 x 15 cm;
daneben Matthias Eckert „Kadmiumgelb Nr. 4 hell“, (Ausschnitt), 2003, MDF, Lack, Acryl, Pigment, 180 x 180 x 180 cm; Fotos © Wolfram Schmidt; darunter Katharina Dobner „Tracht zieht an“, Rauminstallation, Foto © Ludwig Bäuml



AM NABEL DER KUNSTWELT

BBK NIEDERBAYERN/OBERPFALZ WÜRDIGT GRÜNDUNGSVÄTER VON 1946
IN DER LANDKREISGALERIE PASSAU:

OTTO BAUMANN, HERMANN ERBE-VOGEL, JOSEF FRUTH, XAVER FUHR, HANS GEISTREITER, RUPERT KAMM, FERDINAND KIESLINGER, FRITZ KÖNIG, REINHOLD KOEPPPEL, OSKAR MATULLA, WILHELM NIEDERMAYER, RUPERT D. PREISSEL, OTTO SAMMER, RICHARD TRIEBE, WILLI ULFIG, FRANZ WEICHMANN, RUDI WEICHMANN, MAX WISSNER, GEORG PHILIPP WÖRLÉN, FRITZ WURMDOBLER, OTTO ZIESKE

So begrenzt die räumlichen Möglichkeiten der Landkreislagerie Passau sind, die Gründungsväter des 1946 geschaffenen Berufsverbandes (BBK) Niederbayern/Oberpfalz zu würdigen, so grenzenlos war die Begeisterung von Landkreis-Kulturreferent Dr. Wilfried Hartleb bei der Vernissage zu der Jubiläumsausstellung. „Ich erkläre die Neuburg heute zum Nabel der künstlerischen Welt“, betonte der Kurator angesichts einer Plastik von Fritz König, dessen Kugel-Karyatide – Werkname „The Sphere“ – den Einsturz des World Trade Centers schwer beschädigt überstanden hat und nun in New York als Mahnmal dient.

Wunsch nach geistiger Erneuerung
Den großen Wunsch nach geistiger Erneuerung und nach dem Aufbau eines freien, sozialen, antifaschistischen Deutschlands zeigte Hartleb als Hintergrund der Gründung des BBK in Regensburg auf. Durch die NS-Kunstdiktatur sei von 1933 bis 1945 die Bindung an die internationale Moderne abgeschnitten gewesen.

Die Gründung von Künstlerverbänden gehörte nach den Worten Hartlebs zu den ersten kulturpolitischen Weichenstellungen im Nachkriegsdeutschland. „Die ersten Gruppenbildungen waren Zweck- und Notgemeinschaften“, erzählte er. Als Wurzelgeflecht der ostbayerischen Kunstszene in der Nachkriegszeit würdigte Hartleb den Berufsverband Bildender Künstler Regensburg. Als zentrale Figur und Begründer der Künstlervereinigung hob er den „Malerkauz“ und Porträtmaler Max Wissner hervor. Besonders erwähnte der Redner – mit Blick auf die anwesende Witwe – auch den Maler Otto Baumann, dessen far-

benprächtige Werke nach dem Leitstern Matisse von Lebensfreude und positiver Weitsicht zeugten.

„Die Freiheit des Künstlers und seines Kunstschaffens waren oberste Maxime“, unterstrich der Kulturreferent unter Berufung auf die Verbandssatzung. Ostbayern sei ein Auffanglager auch für Künstler gewesen, die hier durch puren Zufall „angeschwemmt“ worden und geliebt waren.

Hartleb rief die Zuhörer dazu auf, sich die Lebensschicksale der um 1925 geborenen Künstler – beispielsweise Richard Triebe, Rupert Preißl, Rudi Weichmann und Fritz König – zu versetzen. Von der Schulbank als Soldat in den Krieg geholt, seien sie um ihre Jugend betrogen worden, „eine entwurzelte Generation“. Doch sie hatten ihren Lebensmut wiedergefunden, wie etwa die Bilder des Malers Hans Geistreiter beweisen.

Nicht unerwähnt ließ Hartleb, dass sich in den Räumen der Landkreislagerie seit 1922 das Künstlererholungsheim Schloss Neuburg befand, in dem bedeutende Künstler ihren Urlaub verbrachten. „Die Neuburg ist durch und durch ein Künstler Schloss“, folgte der Kurator daraus und fügte im Hinblick auf die Ausstellungsvielfalt Kunst aus der reich gesegneten ostbayerischen Heimat selbstbewusst hinzu: „Da brauchen wir die Metropolen, die in den Medien immer als Treibhäuser der Kultur dargestellt werden, nicht zu fürchten.“

Als Ehrung der Gründungsväter der ersten Dekade des BBK wollte Ludwig Bäuml die aktuelle Ausstellung verstanden wissen. Der BBK ist durch die Militärregierung am 23. Mai 1946 offiziell genehmigt worden. Unter

Wigg Bäuml, Fritz Klier, Alois Achatz, Vize-Landrat Klaus Jeggle, Dr. Wilfried Hartleb, Foto: © bp Mediendienste, dazwischen im Hintergrund Max Wissner „Selbstbildnis mit kleiner Figur“, 1939, Öl auf Papier

den Gründungsmitgliedern nannte Bäuml auch Georg Philipp Wörlén und Otto Sammer, zugleich wichtige Vertreter der Donau-Wald-Gruppe. Bäuml machte auf zwei Ausstellungen dieser Künstlervereinigung aufmerksam: „Dein Pinsel farbte in neuer Weise“ im Museum Moderner Kunst Passau und „Ihr Herz aber schlägt dem Heute“ in der Stadtgalerie in Stadtmuseum Deggendorf.

Nach Bäumls Worten waren die Gründungsjahre des BBK von einem enormen Solidaritätsgefühl getragen. Selbstverständlich habe sich die künstlerische Auffassung seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs immer wieder verändert und weiterentwickelt. „Die Kunstszene befindet sich in einem steten Wandel.“

„Künstler sollen nicht in Depots verschwinden“

Installationen, multimediale Kunstprojekte und künstlerische Arbeit mit neuen Medien wollen entsprechend präsentiert sein“, sagte der Vorsitzende. Sein besonderer Dank galt Fritz Klier, Alois Achatz für ihren großen Einsatz, Dr. Hartleb, allen Leihgebern der Exponate sowie dem Landkreis Passau und den Kultursponsoren im Landkreis.

Die jetzt Verantwortlichen im BBK würdigen die künstlerischen Leistungen der Wegbereiter, wie Vize-Landrat Klaus Jeggle zu bedenken gab. „Diese Künstler sollen nicht in Depots verschwinden, sondern werden mit dieser Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert“, freute er sich.

Bernhard Brunner

Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen – www.kunst-in-ostbayern.de



DEBÜTANTEN 2016

Der BBK Nürnberg Mittelfranken schreibt jährlich zwei bis drei Debütanten-Förderungen aus. Mit einer Gemeinschaftsausstellung und einer Katalogförderung durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst werden jährlich junge Künstlerinnen bzw. Künstler gefördert.

Die wichtigsten Voraussetzungen zur Förderung:

- Nachweis eines abgeschlossenen Studiums an einer anerkannten Kunsthochschule oder Kunstakademie
- Ersten Wohnsitz seit mindestens zwei Jahren in Bayern
- Nicht älter als 40 Jahre
- Nach Abschluss des Kunststudiums bis zum Zeitpunkt der Förderung keine Einzelausstellung

Die Ausstellungsreihe Debütanten wird gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, der Hypo-Kulturstiftung, der LfA Förderbank Bayern und dem Bezirk Mittelfranken.

Der Hauptausschuss des BBK Nürnberg Mittelfranken hat die Künstlerinnen Toma Johanne Hilgenfeld, Young-Hun Lee und Anina Stolz vorgeschlagen. Die Ausstellung wurde am 20. Juli im Glasbau des Künstlerhauses im KunstKulturQuartier Nürnberg eröffnet.

Helge Wütscher, Vorstandsmitglied des BBK, führte in die Ausstellung ein. Gemeinsam ist den Künstlerinnen, dass sie vor Beginn ihres Kunststudiums eine andere Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben. Nach der Eröffnung der Ausstellung gab es noch eine Performance von Anina Stolz, die sich in ihrer Unaufdringlichkeit perfekt in den Ablauf der Veranstaltung integrierte.

Toma Johanne Hilgenfeld wurde 1979 in Herdecke geboren und studierte nach einer Ausbildung zur Goldschmiedin von 2003 bis 2009 bei Professorin Ulla Mayer an der Aka-



Matthias Dachwald, Toma Johanne Hilgenfeld, Young-Hun Lee, Anina Stolz, Helge Wütscher. Ganz oben Arbeiten von Young-Hun Lee und Anina Stolz, links von Toma Johanne Hilgenfeld.

annt. „Sie lässt plastische Figuren entstehen, die auf den ersten Blick fremd anmuten und auf den zweiten den Schaffensprozess aus einer direkten Auseinandersetzung mit dem Menschen begründen“... (Isabell von Marschall).

Anina Stolz, geboren 1981 in Nürnberg, studierte nach einer Ausbildung zur Goldschmiedin von 2008 bis 2015 an der Akademie der Bildenden Künste in München Malerei und Grafik. Sie war Schülerin in den Klassen von Jerry Zeniuk, Myriam Holme, Thomas Scheibitz, Julian Rosefeldt und Jorinde Voigt, die sie 2015 zur Meisterschülerin ernannte. Ihre Arbeiten versuchen mit unterschiedlichsten Mitteln, unsere Wahrnehmung des Raumes, unserer Umgebung, unserer Aufenthaltsorte zu sensibilisieren, Selbstverständliches zu hinterfragen und uns (wieder) bewusst zu machen.

In Künstlergesprächen werden die Künstlerinnen der Öffentlichkeit während der Ausstellungsdauer genauer vorgestellt. Die Präsentation der Kataloge ist für den 4. September, 16 Uhr, im Künstlerhaus des KunstKulturQuartiers Nürnberg vorgesehen.

demie der Bildenden Künste in Nürnberg, wo sie ihr Studium in der Klasse für Gold- und Silberschmieden als Meisterschülerin abschloss. Mit großer Eleganz verbindet sie in ihren zeitlos schönen Preziosen Poesie mit unterschiedlichsten Erinnerungen an unsere (eigene) Kulturgeschichte.

Young-Hun Lee wurde 1977 in Oberhausen geboren. Von 1984 bis 2004 lebte sie mit ihren Eltern in Südkorea und betrieb dort erste bildhauerische Studien. Nach einem Studium der Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Regensburg studierte sie von 2006 bis 2013 an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg in der Klasse für bildende Kunst (Bildhauerei) von Professor Marko Lehanka, der sie 2011 zur Meisterschülerin er-



TRIO5

KELLER PINZENBERG, SCHWABACH

TRIO ist eine Ausstellungsreihe der drei fränkischen BBK-Regionalverbände, die 2013 in Bamberg ins Leben gerufen wurde und nun zum zweiten Mal in Mittelfranken Station machte. TRIO5 fand im Juli/August 2016 im Keller Pinzenberg in Schwabach statt. Durch die Schwabacher Kunsttage „ortung“ hat die Stadt auch überregional als Kunstort Anerkennung erfahren und zieht ein kunstinteressiertes Publikum an. Im Ausstellungszeitraum liegt auch der Schwabacher „goldschlägernacht“ (6. August), die bis zu 20 000 Besucher in die Stadt lockt. Ziel der Ausstellungsreihe TRIO ist es, den Austausch zwischen den fränkischen Regionalverbänden zu stärken, die Begegnung der Künstler zu fördern und für die zeitgenössische Kunstszene Frankens ein neues Podium zu schaffen. Bisher wurden jeweils drei künstlerische Positionen, je eine aus Ober-, Mittel- und Unterfranken gezeigt. Die Räumlichkeiten in Schwabach boten sechs KünstlerInnen die Möglichkeit zur Teilnahme. Die Ausschreibung richtete sich an alle fränkischen BBK-Mitglieder. Da die Räumlichkeiten kein „white-cube“-Ausstellungsraum sind, sondern durch ihre Geschichte und ihren baulichen Zustand einen ganz eigenen Charakter haben, war es spannend zu sehen, inwieweit sich die vorgestellten Arbeiten in den Räumlichkeiten realisieren und präsentieren ließen. Gewünscht waren alle künstlerischen Formate von Malerei, Zeichnung und Grafik über Skulptur und Installation bis zu performativen, medialen oder klangkünstlerischen Projekten – soweit sie sich in Keller-

räumen, deren Temperatur konstant bei 10°C liegt und deren Luftfeuchtigkeit sehr hoch ist, realisieren lassen. Von der Jury, die sich aus Mitgliedern der beteiligten Regionalverbände zusammensetzte, wurden ausgewählt: Jan Polacek (Unterfranken), Christian Haberland, Irene Kress-Schmidt und Stephan Schwarzmann (alle aus Mittelfranken) sowie Johannes Schreiber und Christiane Toewe (beide aus Oberfranken)

Jan Polacek, „Urbane Objekte und Topographien“ (www.janpolacek.de)
Verpackungsmaterial dokumentiert die Wegwerfmentalität der Konsumgesellschaft. Beides, das Material (die produzierte Form) und die Idee dahinter, waren mir zu schade, um sie dem Verfall preiszugeben. Skulpturen, deren Grundmaterialien symbolisch für eine flexibilisierte, globalisierte Welthandelsgesellschaft stehen, werden zu neuen künstlerischen „Endprodukten“ gestaltet.

Christian Haberland, „Tanz im Keller“ (www.christian-haberland.de)
Skizzen aus dem Ballettsaal werden im Atelier weiterentwickelt. Durch Reduktion und Abstraktion entstehen graphische Strukturen, die die tanzende Figur an den Rand der Erkennbarkeit treiben. Schließlich entstehen Pinseltuschezeichnungen. Als Raumzeichnung, ausgeführt auf mattiertem Plexiglas, greifen diese Zeichnungen in die dritte Dimension ein. Dabei ist es wichtig, das Wesen der Pinsel-Zeichnung zu erhalten.

Irene Kress-Schmidt, „Computerstadt“ (www.kress-schmidt.de)

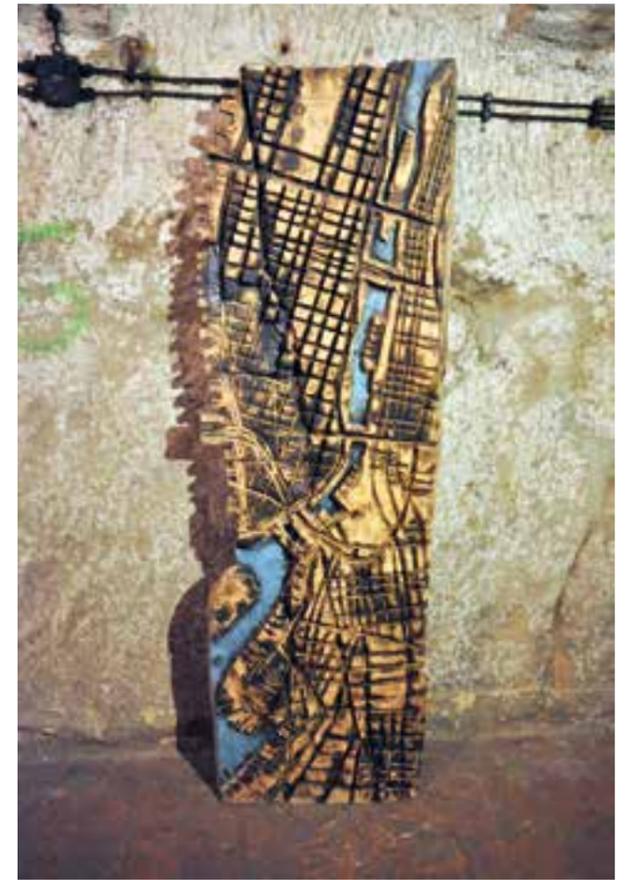
Die losen, meist aus alten Computern ausgebauten Teile, ahmen Gebäude nach, bilden verschiedene Stadtteile und bilden so das Modell einer Stadt. Konsumierend erzeugen wir einen Berg aus veralteten, weggeworfenen Geräten. Die Installation bedient sich aus diesem Bereich und erweckt die Assoziation eines Kreislaufs: eine alternative Stadt, in selbst produziertem Schrott versinkend, aus diesem neu entsteht.

Stephan Schwarzmann, „Mycel“ (www.stephan-schwarzmann.com)
Die Installation wurde extra für den Keller angefertigt. Die verwendeten Materialien sind: Abakafasern, Draht, Angelschnur und phosphorisierende Farbe. Ein fragiles Netzwerk an diesem, im wahrsten Sinne des Wortes, „unheimlichen“ Ort. Ich empfehle, einzeln einzutreten, sich vor die Installation zu stellen, dann kurz warten, bis das Licht ausgeht ...

Johannes Schreiber, „Bamberger Totentanz“ (www.schreiber-glaskunst.de)
Ein klassischer Totentanz aus einem Material für die Ewigkeit, der aktive Tote macht genauso weiter, wie er aufgehört hat, am Anfang der Jedermann, am Ende der Künstler, der auch sterblich ist, dazwischen die Biertrinker, die Fischerstecher, der Bamberger Reiter, der Bischof, der Basketballer, der Gärtner. Bezug zur Stadt Bamberg ist vorhanden.

Christiane Toewe, „mare nostrum“ (www.toewe.net)
Tagebuchblätter – aus Porzellan – „schwimmen“ auf dem Meer. Fragmente persischer

oben: Irene Kress-Schmitt „Computerstadt“, rechte Seite: Christian Haberland „Tanz im Keller“, Jan Polacek „Urbane Objekte und Topographien“, Christiane Toewe „mare nostrum“ (Foto Helge Wütscher), Johannes Schreiber „Bamberger Totentanz“, Stephan Schwarzmann „Mycel“, Fotos: Christian Haberland (außer anders vermerkt)



Schrift deuten auf die Herkunft des Schreibers hin. Die Tragödie offenbart sich im Titel: „mare nostrum“. In diesem fiktiven Tagebuch steht die Geschichte eines jungen Mannes, der über „unser Meer“ (mare nostrum – Mittelmeer) Europa erreichen möchte. Sein Blick zurück in die Heimat, Gedanken an die Zukunft und vor allem Hoffnung auf Leben. Doch dann entsteht Unruhe im Boot. Es ist Nacht, der Motor stottert, Kinder weinen, Wasser dringt ein ...

Mit etwa 100 Gästen war die Eröffnung von TRIO 5 am 15. Juli gut besucht. Eine perfekte Ergänzung zu den Kellerräumen und der Ausstellung war die Klangperformance One-Two-Three-TEST von Mitgliedern aller drei beteiligten Regionalverbände: Dierk Berthel (Schweinfurt), Electronics, Alexander Schröppler (Nürnberg) an der E-Gitarre und Johannes Schreiber (Bamberg), Glasschleifer. Sphärische Klänge waberten durch die Verliese und verbanden sich mit den topographischen Objekten Jan Polaceks sowie den pilzartigen Gewächsen „Mycel“ von Stephan Schwarzmann und den anderen künstlerischen Positionen.

Am 6. August fand in Schwabach die „goldschlägernacht“ statt. TRIO 5 ist offizieller Bestandteil der von bis zu 20 000 Menschen besuchten „nacht“. Die ausstellenden Künstler machten bis 24 Uhr stündlich Führungen und Thomas Mohi und Michael Kusche gaben auf selbstgebauten Instrumenten eine „Schamanische Klangreise“ zum Besten.

Christian Haberland





Schülerarbeit (3. Jahrgangsstufe), Grundschule Roththalmünster 2016, Acryl auf Leinwand 30 x 40 cm; rechts oben: Klaus Staeck „Lampedusa“, Offsetdruck; darunter Theo Schering „Thaulas“, 2015, Linoldruck

KUNST UND SCHULE – BUNT UND NACHDENKLICH

Zahlreiche Besucher und Ehrengäste drängten am 15. Juni zur Vernissage in die Markt-galerie Roththalmünster, in der zwei Projekte präsentiert wurden, die an der dortigen Grundschule in Zusammenarbeit mit dem BBK Niederbayern durchgeführt wurden. Unter dem Titel „Sternenstaub“ fertigten die Schüler mit der Schriftstellerin und Künstlerin Edith Ascher kleine Bilder auf Holz an. Darauf sollten Träume gestalterisch umgesetzt werden, in denen etwas Verlorenes wieder lebendig wird. In oft anrührenden Bildern und Texten wünschten sich die Kinder, Familienmitglieder oder Haustiere wieder zu sehen, aber auch ein gerodeter Wald oder ein zugeschütteter Bach waren auf den ca. 70 Täfelchen dargestellt.

Mit dem Thyrnauer Künstler Stefan Meisl wiederum gestalteten die Schüler kleinformatige Acrylgemälde in experimenteller Technik. Ganz ohne Pinsel entstanden teils abstrakte, teils figürliche Malereien in kontrastreichen Farben.

Bei der Eröffnung bedankten sich Rektorin Cornelia Wolfrum, Bürgermeister Franz Schönmoser und stellvertretender Landrat Klaus Jeggle bei den beteiligten Künstlern, Lehrern und Organisatoren und betonten die Wichtigkeit des bildnerischen Gestaltens als Ausdrucksmittel gerade für junge Schüler. Zur Ausstellungseröffnung, die musikalisch vom Kinderchor „Piano Sternchen“ begleitet wurde, wurde zudem ein Katalog vorgestellt.



SAN SEBASTIAN – PASSAU

Kurator Iñaki Rifaterra hat eine sehr spannende Ausstellung mit verschiedenen Medien wie Fotografie, Druckgrafik, Soundinstallation zusammengestellt! Unser Part der Künstler aus Passau ist zwar klein, aber schön präsentiert. Außerdem gibt es eine Karte von der Donau zusehen und zu hören – der Ton wurde entlang des Flusses aufgenommen. Dazu werden die Ergebnisse von zwei Künstler Workshops vorgestellt: Einmal arbeiteten die Teilnehmer mit natürlichen Pigment, gewonnen aus dem Fluss Urumea, und fertigten damit Siebdrucke an. Und ein anderes Mal wurde aus Flusspflanzen Papier geschöpft. Ebenfalls an der Ausstellung beteiligt ist Ruth Montiel Arias, die vor ein paar Jahren zu Gast in der Künstlerwerkstatt Helga Mader in Passau war. In San Sebastian gab es auch eine, ähnlich wie das Atelierhaus Kulturmodell Bräugasse in Passau vor der Flut, die wohl nicht mehr reaktiviert wird, da sich keine Unterstützer in der Politik finden. Auch der Kulturhauptstadt-Titel hat den kleinen Initiativen leider überhaupt nicht genutzt, das Geld ist nur in die großen Projekte geflossen. Die Ausstellung „Ur handiak ur meheak“ mit Arbeiten von Inge Morath, Anne Lockwood und anderen ist noch bis 18. September 2016 in der Fondation Cristina Enea zu sehen (Paseo Duque de Mandas, 66, 20012 Donostia, Gipuzkoa/ Spanien 0034943481000, donostiasansebastian.com). Die Fondation liegt übrigens in einem wunderschön angelegten Park mit exotischen Pflanzen und vor dem Haus laufen die Pfauen auf und ab.

Die Kulturhauptstadt Donostia San Sebastian hat viel zu bieten: Es gibt zahlreiche Kunstwerke im öffentlichen Raum von den beiden baskischen Bildhauern Eduardo Chillida und Jorge Oteiza zu entdecken. Das San Telmo Museum beherbergt eine beeindruckende Kunstsammlung und informiert anschaulich über die Geschichte und Kultur der Basken, ein Highlight sind die 1929 entstandenen Wandgemälde von José María Sert in der Kirche, die ebenfalls Teil des Museums ist. Die Stadt hat darüberhinaus drei wunderschöne Strände, die Architektur stammt aus der Belle Epoque und es locken die feinen pinxtos (tapas) Bars.

10. ATELIERS IN NIEDERBAYERN

Sonntag, 16. Oktober von 13 bis 19 Uhr. Aktuelle Informationen finden sie in Facebook, auf unserer Homepage und wir informieren unsere Mitglieder regelmäßig per eMail. www.ateliers-in-niederbayern.de. Das Veranstalterteam lädt bildende Künstler aus ganz Niederbayern zur Teilnahme ein und freut sich auf viele Besucher.

(v.r.): Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich, Ursula Bolck-Jopp (BBK Niederbayern-Oberpfalz e.V.), Hubert Huber (BBK Niederbayern e.V.), Veronika Keglmaier und Dr. Maximilian Seefeldler (Kulturreferat Bezirk Niederbayern), Foto: Sabine Bäter



DRUCKSACHE 2016

Bereits 2012 wurde die Idee eines gemeinsamen Ausstellungsprojekts zwischen dem BBK Heidelberg und dem BBK Niederbayern geboren. Da beide Verbände über Künstlerhäuser mit eigener Druckwerkstatt verfügen, sollten ausschließlich druckgrafische Arbeiten parallel in Heidelberg und Passau gezeigt werden. Als allerdings im darauf folgenden Jahr die Passauer Altstadt durch ein Jahrhunderthochwasser schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde, mussten die Planungen auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Nun, vier Jahre danach, konnten die Ausstellungen im Heidelberger Forum für Kunst und im Kulturmodell Bräugasse endlich eröffnet werden. Beteiligt waren insgesamt 20 Mitglieder beider Verbände, deren Arbeiten ein breites Spektrum an Techniken und künstlerischen Positionen abdecken.

Die Vorsitzenden Werner Schaub und Hubert Huber betonten bei den Eröffnungen die guten Kontakte zwischen beiden Städten, die auch in Zukunft durch gegenseitigen Austausch gepflegt werden sollen. In Heidelberg gedachte man auch des in der Woche zuvor verstorbenen ehemaligen ersten Bürgermeisters Dr. Karl Korz, der über viele Jahre ein großer Förderer der Kultur und speziell auch des Forums für Kunst war.

Die ausstellenden Künstler waren: (Heidelberg) Luitgard Borlinghaus, Reiner Coblenzer, Gotthard Glitsch, Gisela Hachmann, Monika Klein, Claus Messmer, Ron Otter, Roswitha Pape, Sigrid Rossmann, Klaus Staeck; (Passau) Waltraud Danzig, Sylvia Gnatz, Andreas Heckmann, Hubert Huber, Stefan Meisl, H.M. Neuwerth, Theo Scherling, Anne B. Talirz, Rosemarie Wurm, Christian Zeitler. www.heidelberger-forum-fuer-kunst.de www.kulturmodell.de



DIALOG – SYMBIOSE AUS KUNST UND HANDWERK

KÜNSTLER PRÄSENTIEREN VON HANDWERKERN UMGESetzte WERKE IN DER HANDWERKSKAMMER IN PASSAU

Filigrane Glasfiguren, designte Möbelstücke, kunstvoll geschmiedete Tore – ist das Kunst oder Handwerk? Diese Frage lässt sich kaum beantworten, vielmehr sind Kunst und Handwerk seit jeher eng miteinander verbunden. Aus diesem Grund hat sich die Handwerkskammer zum Ziel gesetzt, die Zusammenarbeit sowohl zwischen Kunst und Handwerk als auch zwischen Künstlern und Handwerkern zu fördern. Am 4. Juli startete unter dem Leitmotiv „Dialog Kunst & Handwerk“ eine bis 24. Juli andauernde Ausstellung im Verwaltungsgebäude der Handwerkskammer in Passau.

Zur Eröffnung präsentierten die Glaskünstlerin Rike Scholle aus Deggendorf, der Steinbildhauer Christian Schafflhuber aus Tittling und der Bronzebildhauer Alexander Hintersberger aus Niederaltich ihre Werke zahlreichen Ehrengästen. Ebenfalls anwesend waren die Betriebe, die diese Kunstobjekte umgesetzt hatten: Das Berlinger Granitwerk Zankl aus Hauzenberg, die Kunstschmiede/Metallgestaltung Sigmund Auer aus Osterhofen und die Kunstgießerei Max Bauer aus Wörth an der Donau. Tatkräftige Unterstützung erhielt die Kammer vom leitenden niederbayerischen Kulturdirektor und Bezirksheimatpfleger Dr. Maximilian Seefeldler und vom Vorsitzenden des Berufsverbandes der Bildenden Künstler Niederbayern Hubert Huber, die die Ausstellung als Kuratoren begleiteten.

Dr. Georg Haber, Präsident der Handwerkskammer, betonte in seiner Eröffnungsrede, dass die Handwerkskammer Wert darauf lege, dass Kunst und Handwerk im Dialog blieben. Kunst als auch Handwerk seien Kultur bildende Kräfte „die Brücken schlagen zwischen Tradition und Moderne, zwischen Bewahrung gewachsener gesellschaftlicher Werte und Vorwärtstreben nach neuesten Entwicklungen, zwischen Rückbesinnung auf Altbewährtes und kultureller Avantgarde“.

Toni Hinterdobler (Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer), Thomas Bauer, Alexander Hintersberger, Dr. Georg Haber (Kammerpräsident), Dr. Maximilian Seefeldler (Kulturreferent des Bezirks Niederbayern), Sigmund Auer, Rike Scholle, Bernd Sibling (Staatssekretär im Kultusministerium), Christian Schafflhuber, Hubert Huber, Urban Mangold (2. Bürgermeister der Stadt Passau); rechts oben: Rike Scholle „Meteor“ darunter Christian Zeitler „ccm cube“, 2016, 25 x 22 x 27 cm

Der Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Bernd Sibling, hob hervor, dass Kunst und Handwerk keineswegs Gegensätze darstellten. „Wenn man sich beispielsweise hier in den Passauer Gassen umsieht, erkennt man schnell: Handwerk ist Kunst und Kunst ist Handwerk. Beide Komponenten tragen zum unverwechselbaren Charakter unseres schönen Landes bei“, so der Staatssekretär.

Der Dialog zwischen Kunst und Handwerk laufe immer über das Material, also den Werkstoff, erklärte Kurator Seefeldler. Er stellte dem interessierten Publikum die Künstler und ihre Werke näher vor und stellte abschließend fest: „Was alle Akteure dieser Ausstellung miteinander verbindet, ist die unbezähmbare Lust am Gestalten.“

Bereits 2015 hatte die Handwerkskammer Handwerk und Kunst in einer Ausstellung in der Handwerkskammer in Regensburg zusammengebracht. An diese gelungene Veranstaltung soll „Dialog Kunst & Handwerk“ anknüpfen. Ein weiteres Projekt für das kommende Jahr ist bereits in Planung.

Elena Edenharter



JAHRESAUSSTELLUNG 2016

Der BBK Niederbayern ist in diesem Jahr 30 Jahre. Aus diesem Anlass wurden die einzureichenden Kunstwerke auf das Format 30 x 30 x 30 cm beschränkt.

Die Ausstellung ist im Internet und in der Regierung von Niederbayern (22.6. bis 23.9.2016) in Landshut zu sehen. Geplant sind noch Ausstellungen in Hauzenberg und im „Kulturmodell Bräugasse“ in Passau.

www.bbk-bayern.de/ndb/jahresausstellung2016



ABSCHLUSS DES KÜNSTLERSYMPOSIUMS IN VILSBIBURG mit der Präsentation der „Ziegel-KunstWände“ am 15.5.2016. Von links: Roland Mayer, Barbara Gahabka (Kulturforum), Helmut Haider (1. Bürgermeister), Hubert Huber (Organisator), Theresa Zellhuber und Florian Geissler.

AUSSCHREIBUNGEN

Alle Angaben nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr

KUNSTAUSSTELLUNGEN IM HAUS TOBIAS AUGSBURG

Das Haus Tobias, Bildungs- und Begegnungszentrum der Klinikseelsorge der Diözese Augsburg, bietet Bildenden KünstlerInnen Ausstellungsmöglichkeiten im hellen Treppenhaus und in den Gängen des Hauses für Einzel- und Gruppenausstellungen. Die ausgestellten Objekte werden versichert (Transport, Auf- und Abbau, Materialschäden). Geplant sind 4 bis 5 Ausstellungstermine im Jahr. Die Künstler werden durch ein Juryverfahren ausgewählt. Bewerbungen bitte mit Vita, Fotos, Katalogen etc. an: Haus Tobias, Stenglinstraße 7, 86156 Augsburg Ansprechpartnerin: Frau Martina Biberacher, T 0821.440 96 23; martina.biberacher@bistum-augsburg.de

38. OSTALLGÄUER KUNSTAUSSTELLUNG MARKTOBERDORF

Sa., 27. Oktober 2016 bis So 08. Januar 2017 im Künstlerhaus Marktoberdorf, Kempener Straße 5, 87616 Marktoberdorf, veranstaltet von der Stadt Marktoberdorf.

Einlieferung: 19./20.09.2016 für im **Regierungsbezirk Schwaben lebende und/oder dort geborene Künstlerinnen und Künstler.** Auch in diesem Jahr werden folgende attraktive Preise ausgelobt: – der „Johann-Georg-Fischer-Kunstpreis 2016“ der Stadt Marktoberdorf (3.000 Euro), – der Sonderpreis der Franz-Schmid-Stiftung (2.500 Euro), – und der Familie Paul Breitkopf-Preis (2.000 Euro). Die Ausschreibungsunterlagen finden Sie auch auf www.marktoberdorf.de unter „Neuigkeiten“.

INTERNATIONALES STIPENDIUM

für Bildende Kunst, Literatur und Komposition 2017. Auch für 2017 vergibt das Oberpfälzer Künstlerhaus, gemeinsam mit seinen internationalen Partnern (in USA, Irland, Finnland, Ungarn, Frankreich, Bulgarien, Görlitz u.a.), mehrwöchige Austauschstipendien für Bildende Künstler, Komponisten und Schriftsteller aus ganz Bayern. **Bewerbungsschluss 19.10.2016.** Bewerbungsbogen und nähere Informationen: Oberpfälzer Künstlerhaus, Fronberger Str. 31, 92421 Schwandorf T 09431.9716, F 09431.96311, opf.kuenstlerhaus@schwandorf.de, www.oberpfaelzer-kuenstlerhaus.de

PFRONTENER KUNSTPREIS 2016

Die Ausstellung (2.10.2016 – 5.1.2017) wird von der Gemeinde Pfronten mit Unterstützung des BBK Schwaben-Süd durchgeführt. Eröffnung Freitag, 30.09.2016, 19 Uhr. Zugelassen werden bis zu 2 Originalwerke der Malerei, Grafik und Fotografie (max. 70 x 100 cm) Teilnahmeberechtigt sind alle **Mitglieder des BBK Schwaben-Süd.** – Kunstpreis der Gemeinde Pfronten 750 € – Sponsorenpreis 500 € Einlieferung der Werke im Rathaus Pfronten, Zimmer Nr. 12 (1.Stock), **Do, 22.9.2016:** 8.30–12/14–17.30 Uhr **Fr, 23.9.2016:** 8.30 – 12 Uhr. Abholung 9./10.1.2017. Nähere Informationen: T 08363.698-33 (Frau Moritz) www.kunst-aus-schwaben.de

AQUAMEDIALE 12

Der Landkreis Dahme-Spreewald und der Förderverein aquamediale e.V. schreiben erstmalig die aquamediale 12 öffentlich aus. Das internationale Kunstfestival aquamediale 12 findet vom 3.6. bis 24.9.2017 im Spreewald statt. Hauptausstrahlungsort ist die Stadt Lübben (Spreewald). Die 12. aquamediale verpflichtet sich im „Lutherjahr“ zu einer kritischen Analyse unserer Gesellschaft und ruft engagierte Künstler/innen auf, die Auswirkungen von Kapital und Geld auf Mensch und Natur zu untersuchen. Als Ergebnis ihrer subjektiven Wahrnehmung stellen sie unter dem Thema „Glaube Liebe Hoffnung“ ihre „Thesen zur Reform“ mit Objekten, Installationen und Skulpturen in die Spreewalder Landschaft und zur Diskussion. Teilnahmeberechtigt sind Einzelbewerber und Künstlergruppen. Die ausgewählten und realisierten Arbeiten werden mit 2000 Euro honoriert. Materialkosten (bis zu 1000 Euro) können erstattet werden. **Einsendeschluss: 30.09.2016** www.dahme-spreewald.info

Offener Künstler Wettbewerb - Brauerei Hacklberg Passau - **MAIDULTKRUG 2018** Die Brauerei Hacklberg (Auslober) schreibt in Zusammenarbeit mit dem BBK Niederbayern einen Ideenwettbewerb für die Gestaltung des Maidultkruges 2018 aus. Teilnahmeberechtigt sind professionelle Künstlerinnen und Künstler. Interessierte Künstlerinnen und Künstler können sich mit einer Kurzbiografie und mit der Aufgabe vergleichbaren Abbildungen von Kunstwerken mit max. zwei DIN A4 Seiten beim BBK Niederbayern e. V., Ringstraße 1, 94081 Fürstzell **bis 14. Februar 2017** bewerben.

KLEINANZEIGEN

für BBK-Mitglieder kostenlos

ATELIER-GALERIE Übergebe langjährig eingeführte Atelier-Galerie in bekannter Künstlergasse der Passauer Altstadt. Neben den Räumlichkeiten – Gewölberraum, Nebenzimmer, WC, Miete derzeit 238 € kalt – übernehmen Sie eine speziell angefertigte Gitterkonstruktion zur hinterlüfteten und beleuchteten Hängung. Ablösebetrag und Zeitpunkt der Übergabe nach Absprache. Kontakt: e.priller@aol.de

ATELIERAUFLÖSUNG Div. Malereiunterschieden günstig abzugeben: Große Pappen, 1 Rolle Papier (ca.1 m breit, riesig, sehr schwer!) verschenke ich!, technisches Papier in div. Farbtönen, mehrere geschreinerte Holzkistchen mit Glas zum Aufhängen von Stoffteilen o.ä., Ölfarben (290 ml Goya), kleine Tuben Lasurfarben, Farbpigmente von Kremer, 6 l Kanister Lösol, Leinöl, bespannte Keilrahmen (60 x 80 cm, Boesner), Alurahmen (50 x 70 cm, Boesner), Kristine Triebe, Reinharter Str. 4, 87437 Kempten, T 0831.77839, k-triebe@t-online.de

GRAFIK FÜR KÜNSTLER Ich bin Malerin (BBK-Mitglied) und habe 15 Jahre lang als Grafikerin gearbeitet. Ich biete grafische Dienstleistungen speziell für Künstler an, rund um Ausstellungen und Veröffentlichungen. Aus meiner eigenen Erfahrung als regelmäßig ausstellende Künstlerin kenne ich den Bedarf an Öffentlichkeitsarbeit sehr genau. Für Einladungskarten, Flyer, Visitenkarten, Plakate und Broschüren biete ich die grafische und redaktionelle Erstellung sowie für Kunst-Kataloge und Kunst-Kalender. Christine Olbrich, www.christine-olbrich.de, post@christine-olbrich.de, T 08661.3199747, 0157.58516944

ZELTPLATZRESIDENZ SPIEKEROOG

Die Nordseebad Spiekeroog GmbH lobt 2017 zum vierten Mal das Kunststipendium „Spiekerooger Zeltplatz Residenz“ zum Thema „Willkommenskultur“ aus, für Installations-, Land Art-, Performance-, Foto- und VideokünstlerInnen. Wir suchen konzeptionelle, temporäre Projekte im öffentlichen Raum und/oder partizipative Projekte. Die Projekte sollen nach Möglichkeit in ihrer Entstehung begleitet und medial dokumentiert werden können. Die Spiekerooger Zeltplatz Residenz beinhaltet ein Honorar von 1.000 €, sowie maximal 1.000 € Projektkosten. Weitere Informationen: www.spiekeroog.de/spiekerooger-erleben/kunst-kultur-kreativ-meehr/spiekerooger-zeltplatz-residenz.html **Einsendeschluss: 01.10.2016**

KLEINANZEIGEN

für BBK-Mitglieder kostenlos

ATELIER-GALERIE Übergebe langjährig eingeführte Atelier-Galerie in bekannter Künstlergasse der Passauer Altstadt. Neben den Räumlichkeiten – Gewölberraum, Nebenzimmer, WC, Miete derzeit 238 € kalt – übernehmen Sie eine speziell angefertigte Gitterkonstruktion zur hinterlüfteten und beleuchteten Hängung. Ablösebetrag und Zeitpunkt der Übergabe nach Absprache. Kontakt: e.priller@aol.de

ATELIERAUFLÖSUNG Div. Malereiunterschieden günstig abzugeben: Große Pappen, 1 Rolle Papier (ca.1 m breit, riesig, sehr schwer!) verschenke ich!, technisches Papier in div. Farbtönen, mehrere geschreinerte Holzkistchen mit Glas zum Aufhängen von Stoffteilen o.ä., Ölfarben (290 ml Goya), kleine Tuben Lasurfarben, Farbpigmente von Kremer, 6 l Kanister Lösol, Leinöl, bespannte Keilrahmen (60 x 80 cm, Boesner), Alurahmen (50 x 70 cm, Boesner), Kristine Triebe, Reinharter Str. 4, 87437 Kempten, T 0831.77839, k-triebe@t-online.de

GRAFIK FÜR KÜNSTLER Ich bin Malerin (BBK-Mitglied) und habe 15 Jahre lang als Grafikerin gearbeitet. Ich biete grafische Dienstleistungen speziell für Künstler an, rund um Ausstellungen und Veröffentlichungen. Aus meiner eigenen Erfahrung als regelmäßig ausstellende Künstlerin kenne ich den Bedarf an Öffentlichkeitsarbeit sehr genau. Für Einladungskarten, Flyer, Visitenkarten, Plakate und Broschüren biete ich die grafische und redaktionelle Erstellung sowie für Kunst-Kataloge und Kunst-Kalender. Christine Olbrich, www.christine-olbrich.de, post@christine-olbrich.de, T 08661.3199747, 0157.58516944

ZELTPLATZRESIDENZ SPIEKEROOG

Die Nordseebad Spiekeroog GmbH lobt 2017 zum vierten Mal das Kunststipendium „Spiekerooger Zeltplatz Residenz“ zum Thema „Willkommenskultur“ aus, für Installations-, Land Art-, Performance-, Foto- und VideokünstlerInnen. Wir suchen konzeptionelle, temporäre Projekte im öffentlichen Raum und/oder partizipative Projekte. Die Projekte sollen nach Möglichkeit in ihrer Entstehung begleitet und medial dokumentiert werden können. Die Spiekerooger Zeltplatz Residenz beinhaltet ein Honorar von 1.000 €, sowie maximal 1.000 € Projektkosten. Weitere Informationen: www.spiekeroog.de/spiekerooger-erleben/kunst-kultur-kreativ-meehr/spiekerooger-zeltplatz-residenz.html **Einsendeschluss: 01.10.2016**

Meldungen für „Aktivitäten unserer Mitglieder“ bitte als **Textmail** an Pit Kinzer (Adresse s. S. 24). Anhänge werden nicht mehr berücksichtigt. Bei mehreren Beteiligten bitte Mitglieder markieren. An großen Sammlausstellungen in Bayern (z.B. Große Ostbayerische, Große Schwäbische etc.) sind zu viele Mitglieder beteiligt, um hier alle einzeln aufzuführen zu können.

AKTIVITÄTEN UNSERER MITGLIEDER

AUSSTELLUNGEN

Bianca Artopé, Marion Kausche, Jutta Körner, Iris Schilcher, Ulrich Schweiger, Dieter Stein, Christine Wieland, Ursa Wilms u.a., Ateliertage in der Künstlergemeinschaft Reismühle Gauting, 15.–17.7.16 **Elisabeth Bader** „Stille finden“, Kunstverein Neckar-Odenwald, Altes Schlachthaus im Landesgartenschau-park Mosbach 5.6.16–10.7.16 **Winfried Becker** „dreidreidrei“, Bildhauerarbeiten, Hofgangsaal der Residenz Kempten, **23.10.–6.11.16** **Winfried Becker**, Guido Weggenmann „ziehen drücken“, ehem. Schlecker-Filiale, Leutkirch, 5.8.16 **Siglinde Berndt** u.a., „Inn“, Arbeiten der Mitglieder des Künstlerkreises Neubauern, Galerie am Markt Neubauern, 10.–19.6.16 **Christian Burkhardt** „Reisebilder“, Sparkasse Kaufbeuren, –24.8. **Charly-Ann Cobdak** „Low Tech Instruments“, Kinetische Maschinen, **Silke Hoffmann** „GeSchichten“, Collagen, **Uwe Neuhaus** „Zwischenwelten“, Malerei & Zeichnung, Kunst-hof Opprechts, Altusried, 26.6.–7.8.16 **Charly-Ann Cobdak, Gerda Enk, Josef Huber, Otto Scherer** u.a. „Orient trifft Okzident“, Halle Altes Rathaus, Schweinfurt, 17.6.–3.7.16 **Florina Coulin, Helene Mitter, Christian Odato**, u.a., Neue Mitglieder Künstlervereinigung Augsburg „Die Ecke“, Augsburg, –14.8.16

Marie-Luise Dietl „Empfundene Landschaften, Kappeneck, Augsburg, –22.7.16 **Ute Eiselt** „Zwischen Licht und Dämmerung“, Makrofotografie, Kabinett des Museums für bildende Kunst im Landkreis Neu-Ulm Oberhaffheim, Nersingen, **14.9.–20.11.16** **Burga Endhardt**, Angela Kiersch, Liebenweinturm der Burg Burghausen, –31.7.16 **Ursula-Maren Fitz** „Come to the river“, Recontre internationale d'art contemporain miniature, Maison Koch, Schengen/Luxemburg, 1.7.–4.9. **Renate Gehrcke** „Unterwegs“, Zeichnung und Installation, Galerie Freiraum, Berlin, **4.9.–25.9.16, Vernissage 4.9., 11 Uhr, Finissage 25.9., 16 Uhr** **Alto Gmelch** Sensation – Kunstaktion“, Fußgängerzone Wangen, 13.8.16 **Ekkeland Götzte** „Erde trifft auf Wasser“, Erdbilder, Grand Resort Bad Ragaz/CH, 14.6.–11.9.16 **Julia Hiemer**, Skulpturen, Geranienhaus München, 23.–26.6.16 **Berit Holzner, Verena Rempel, Jutta Schmitt, Georgia Templiner**, Künstlerinnengruppe subkutan, Spitale Würzburg, 12.6.–3.7.16 **Silvia Jung-Wiesemayer** „feinstofflich“, Kunst-halle Kempten, –21.8.16 **Daphne Kerber, Susanne Krämer** u.a., Künstlergruppe Arkade Isny, „Intimsphäre“, Rauminstallation, Espan-tor Isny, –21.8. **Eugen Keri**, Kompositionen, Rathaus Aichach, –4.9.16 **Pit Kinzer** u.a. „Changing Horizons“, 8. Bewegter Wind, Installationen,

Hofgeismar, 14.–28.8.16 **Susanne Krämer, Gerhard Menger** u.a., „LICHTgestalten“, Säulenhalle Landsberg, 4.–19.6.16 **Rosa-Maria Krinner** „Tiefgang“, Zeichnung, Plastik, Kunstmaschine, Röcklurm Landshut, 10.–31.7.16 **Angela Lohr**, Rosa Zahn „Leichtsin & Kraft – die Zweite“, Haus des Gastes Ottebeuren, **16.–18.9.16, Eröffnung Fr, 16.9., 19.30 Uhr** **Maria Maier** u.a. „Lasst Blumen sprechen“, Museum Schloss Moyland, 26.6.–23.10.16 **Marcel Manche**, Skulptur, und **Verena Schönhofer**, Malerei „Land (in) Formationen“, Museum Moderner Kunst – Wörlen Passau (Veranstalter Produzentengalerie Passau), 30.7.–9.10.16 **Frank** und **Caroline Mardaus** „Ihr Dinge da unten“, 83 Fotografien, Kunstverein Augsburg, Holbeinhaus, Augsburg, 11.6.–22.7.16 **Richard Pinkert** und **Sabine Mertz** **Hertha Miessner** „G20 international art exchange exhibition“, Qianjiang International Art Museum, Hangzhou/China; **11.–23.10.16** **Hertha Miessner** „Kaiserschnitt“, Gasteig, München, **23.9.–12.10.16** **Jusha Mueller**, Bilder auf Holz, **Karin Palme**, Tonobjekte „oben wie unten“, studio rose, Schondorf, 18.–26.6. **Otto Müller**, Zeichnung und Malerei, Produzentengalerie Passau, 13.8.–4.9. **Michael Of**, Café Florentiner des Seniorenzentrums St. Martin, Lindenberg, 22.6.–31.7.16 **Janna Riabowa** „immer muss es schön sein ...“, Kunstverein Landshut, 11.6.–3.7.16 **Christine Rieck-Sonntag**, Malerei und Grafik, Kunstverein Landshut, 9.–31.7.16 **Elisabeth Röder**, Malerei, Martin Rosenkranz, Fotografie „zwei Positionen – ein Ziel“, Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München, 6.6.–30.9.16 **Elisabeth Röder, Turid Schusztter, Ruth Wild**, Horst Gatscher, QuAR-Tett, 2016, Galerie im Kulturhaus der Otto Hellmeier Stiftung, Raisting; –28.9.16 **Rasso Rottenfußler, Albert Weis, Katharina Weishäupl** u.a. „Wohnen“, Kunstpavillon im Alten Botanischen

Garten, München, 1.7.–24.7.16 **Ilan Scheindling** „Über den Verlust der Dinge“, Malerei und Zeichnung, Kaffeehaus Dichtl, Augsburg, –5.9.16 **Beatrice Schmucker** und **Jeannette Scheidle** „schmucker + scheidle – Malerei und Grafik“, Keimfarben Schulungszentrum Diersdorf, 6.7.–21.10.16 **Thomas Dworzak** – Fotografien, **Christian Schnurer** – Kunstexpedition „Ostexport“, Oberpfälzer Künstlerhaus Schwandorf-Fronberg, 13.6.–31.7.16 **Rose Stach & Adidal Abou-Chamat** „Intrusion“, Galerie Alte Brennerei, Kunstverein Ebersberg, 8.–31.7.16 **Alexander Stern** „die Welt ist schlecht, der Honig süß“, Augenklammer Regensburg, **24.10.16–3.2.17, Vernissage 23.10., 11 Uhr** **Gabriele Stolz** „Leben auf dem Papier“, Zeichnungen, Zülow-Gruppe, Kunstverein Linz, 1.6.–1.7.16 **Magdalena Willems-Pisarek**, Kunsthaus auf dem Bichel, Wertach, 25.6.–25.7.16 **Norbert Zagel**, Skulpturen, Offenes Atelier, Eggelhof, Langweid, **17./18.9.** **Iris Zeh**, Galerie Seidenlicht, Bad Grönenbach, 4.6.–2.7.16



WIR GRATULIEREN

Paul Schinner – Kulturpreis 2016 der Stadt Regensburg (Foto oben li.) **Rayk Amelang** – Kulturförderpreis 2016 der Stadt Regensburg (Mitte) **Christina Kirchinger** – Kulturförderpreis 2016 der Stadt Regensburg (re., Foto ©Wolfram Schmid) **Richard Vogl** – Kulturpreis 2016 des Oberpfälzer Kulturbundes **Christian Kölbl** – Kunstpreis 2016 des Kunst- und Gewerbevereins Regensburg **Jörg Schemmann** – Kunstpreis 2016 der Nürnberger Nachrichten **Harald Burger** – Preis 38. Internationale Hoffelder Kunstausstellung **Roman Harasymiw** – Kunstpreis der Stadt Kempten **Siglinde Bottesch** – Siebenbürgisch-Sächsischer Kulturpreis 2016

Massive Radierpressen von 400mm bis 1000mm Rollenbreite. Metalldesign Behninger Tel. 0157 73435403 www.rollenpressen.com g.behninger@web.de

MAYER'SCHE HOFKUNSTANSTALT **KUNST AUS GLAS UND MOSAIK** Seidlstraße 25 80335 München Tel. 089 54 59 62 - 0 www.mayersche-hofkunst.de

AKTUELLE AUSSCHREIBUNGEN IM INTERNET

- www.bbk-bayern.de → Ausschreibungen
- www.bbk-bundesverband.de → Ausschreibungen
- igbk.de → Information & Service → Ausschreibungen
- und auf den verschiedenen Regionalverbands-Seiten: Adressen siehe Impressum (Seite 24)

Kunst drucke
 Offset- und Digitaldruck – Digital fine Art – Kupferdruck
 500 Kunstkarten A6 ab € 60 - 500 DIN lang ab € 65
 200 Kataloge 21x21cm (24+4 Seiten) jetzt ab € 299
 200 Kataloge 21x21cm (48+4) Klebebindung ab € 699
 200 Kataloge 21x21cm (48+4) Hardcover I ab € 999
 100 Postkarten-Set (100x 10 Motive) ab € 300
 (Preise ab PDF zzgl. MwSt. u. Versand – incl. individueller Beratung...)
 ziegler druckvorlagen gmbh
 wemdingener str. 29 - 81671 münchen
 tel. (089) 49 00 03 82
team@zieglermedia.de
 www.zieglermedia.de

AUSSTELLUNGSKALENDER

Von den BBKs oder mit deren Unterstützung veranstaltete Ausstellungen: September bis Dezember 2016

■ BBK MÜNCHEN UND OBERBAYERN

- **München, Galerie der Künstler**, Maximilianstr. 42, 80538 München, Mi-So 11-18, Do 11-20 Uhr (Feiertage geschlossen) 09.09. – 02.10. **DEBUTANTEN** (siehe S. 12)
Eröffnung: Do, 08.09., 19-22 Uhr, OPEN ART 10. – 11.09.
- Sa, 08.10. **Europa war eine Frau | Europa ishte grua** CADAM. + HAVEIT (siehe S. 12)
- 19.10.–18.11. **TIEFE NACH AUSSEN** (siehe S. 12)
Eröffnung: Di, 18.10., 19-22 Uhr
- 14.12.–8.1.17 **BBK-Mitglieder stellen aus**
Eröffnung: Di, 13.12., 19-22 Uhr

■ BBK NIEDERBAYERN

- alle Ausstellungen des BBK Niederbayern e.V. auch unter www.bbk-bayern.de/ndb
- BBK Jahresausstellung im Internet**
www.bbk-bayern.de/ndb/jahresausstellung2016
- **Passau, Kulturmodell**, Bräugasse 9, 94032 Passau, Tel. 0851.37934034, geöffnet Di-So 15-17, www.kulturmodell.de, info@kulturmodell.de
Voraussichtlich ab Herbst 2016 wieder in Betrieb!
- **Passau, St. Anna-Kapelle**
Heiligegeistgasse 4, 94032 Passau, www.kunstverein-passau.de, Öffnungszeiten: Di-So 13-18 Uhr
29.07.–11.09. **Junge Kunst 2016**
- **Passau, InnoRivers**
Bahnhofstraße 10, www.innorivers.de, 94032 Passau
Kultur macht stark
- **Landshut, Bezirk Niederbayern**
Maximilianstr. 15, 84028 Landshut, T 0871.97512-513, Mo-Do 9-15.30, Fr 9-12 Uhr und nach Vereinbarung, www.bezirk-niederbayern.de
pressestelle@bezirk-niederbayern.de
21.09.–09.12. b.e., **Hubert Huber**
- **Landshut, Regierung von Niederbayern**
Regierungsplatz 540, 84028 Landshut
www.regierung.niederbayern.bayern.de
21.06.–23.09. **BBK Niederbayern 30**
BBK Jahresausstellung 2016 im Internet
www.bbk-bayern.de/ndb/jahresausstellung2016
Schulabteilung 2. Stock, Gestütstr. 10, 84028 Landshut
Ausstellung von Projekten der „**Kunst-Grundschule**“ Passau Haidenhof

- **Neustadt an der Donau**
bis Ende Sept. **Kunst und Bier**, Skulpturen von Örne Poschmann und Korbinian Huber im Stadtraum
- **Dauerausstellungen in Niederbayern u.a.:**
Aldersbach Zwischen Kloster, Rathaus und Klostergarten: **Sitzsteine**
www.bbk-bayern.de/ndb/aldersbach2008
Andechs Auf Klostergelände und vorm Rathaus: **Kunst und Bier**, www.kunstundbier.de
Arnbruck Firma Weinfurtnert, **Skulpturen**, www.bbk-bayern.de/ndb/arnbruck2009
Osterhofen Stadtpark, www.osterhofen.de
Skulpturen
Plattling Am Bahnhofsgelände, www.plattling.de
Nibelungen Skulpturen
Ruderting **Kunstweg: Skulpturen**, www.ruderting.de
Wegscheid um den Rannasee: **Skulpturen**
Vilsbiburg **Skulpturen**, www.vilsbiburg.de

■ BBK NIEDERBAYERN-OBERPfalz

- **Landkreis Regensburg / Bezirk Oberpfalz**
09.10. 13 – 19 Uhr **Offene Ateliers**
- **Stadt Regensburg / Bezirk Niederbayern**
16.10. 13 – 19 Uhr **Offene Ateliers** (im Bezirk Niederbayern gemeinsam mit der Veranstaltung „Ateliers in Niederbayern“)
- **Schwandorf, Oberpfälzer Künstlerhaus**
Fronberger Str. 31, 92421 Schwandorf
22.08.–02.10. **transfer_Niederbayern** BBK-Mitglieder aus Niederbayern in der Oberpfalz
- **auswärts: Kunsthaus Burg Obernberg**
Kultur am Inn, Oberösterreich, Bezirksgerichtsgasse 4, A- 4982 Obernberg / Inn
02.10.–23.10. **VIS A VIS – Bildende Kunst aus Bayern**
50 Künstler des BBK-Niederbayern Oberpfalz stellen aus
Eröffnung: Sa, 01.10., 19 Uhr

■ BBK NÜRNBERG MITTELFRANKEN

- **Nürnberg, Galerie Hirtengasse**
Hirtengasse 3, 90443 Nürnberg, geöffnet Mi/Do 13-18 Uhr. Weitere Informationen: blog.bbk-nuernberg.de
Jahresausstellung Who's afraid of Black, Red and Yellow?
30.09.–16.10. Block 1: Black
21.10.–06.11. Block 2: Red
11.11.–27.11. Block 3: Yellow
- **Nürnberg, Künstlerhaus im KunstKulturQuartier**
04.09. 16 Uhr: Präsentation der Kataloge der Debutantinnen

■ BBK OBERBAYERN-NORD UND INGOLSTADT

- **Ingolstadt, Städt. Galerie in der Harderbastei**, Oberer Graben 55, 85049 Ingolstadt, T 0841 9312754, Do-So und Feiertag 11-18 Uhr
10.09. **BBK-Versteigerung Das ist der Hammer** zur Nacht der Museen, Preview 18 Uhr, Beginn 20 Uhr
17.09.–09.10. **Die Neuen**
22.10.–13.11. **Kunststücke: Klaus W. Sporer und Stefan Pfäfflich**

■ BBK OBERFRANKEN

- **Bamberg, Kunstraum Kesselhaus**, Bamberg, Untere Sandstr. 42, 96049 Bamberg, Öffnungszeiten: Fr 15-18, Sa/So 11-18 Uhr
- **BBK SCHWABEN NORD UND AUGSBURG**
aktuelle Termine unter www.kunst-aus-schwaben.de
- **Augsburg, BBK-Galerie im abraxas**
Sommerstr. 30, geöffnet Di (bei Konzerten im Lokal nebenan bis 21 Uhr), Do, Fr, Sa, So 14-18 Uhr
06.11.–18.12. **Beste Kunst 2016**
Vernissage: So, 06.11., 11 Uhr
- **Augsburg, Schaezlerpalais und H2 – Zentrum für Gegenwartskunst im Gasplatz**
26.11.–15.1.17. **68. Große Schwäbische Kunstausstellung** (siehe auch S. 3. In Zusammenarbeit mit BBK Schwaben-Süd)
Vernissage: Sa, 26.11., 11 Uhr im Schaezlerpalais – Katharinenkirche

■ BBK SCHWABEN-SÜD

- Alle aktuellen Termine, Ausschreibungen u.v.m. des BBK Schwaben-Süd auf www.kunst-aus-schwaben.de
- **Kempten (Allgäu), Hofgartensaal der Residenz**
täglich 10-18 Uhr
13.08.–11.09. **67. Kunstausstellung im Rahmen der Allgäuer Festwoche**.
Veranstalter: Stadt Kempten (Allgäu)
- **Kempten (Allgäu), Hofgartensaal und Foyer des Fürstensaals der Residenz**, Di- Fr 15-18 Uhr, Sa-So 12-18 Uhr
19.11.–04.12. **Jahresausstellung** des BBK Schwaben-Süd
Vernissage: Sa, 19.11., 11 Uhr mit Vergabe des Kollegenpreises
- **Kempten (Allgäu), Kunsthalle**
Memminger Str. 5, Di-Fr 15-18 (Do –20), Sa/So 12-18 Uhr
26.11.–04.12. **Werkblock 16** Objektkunst
Vernissage: Fr, 25.11., 18 Uhr
- **Pfronten Rathaus**
Allgäuer Str. 6, 87459 Pfronten, Mo-Mi 8-12/14-16 Uhr, Do 8.30-12/14-17.30 Uhr, Fr 8.30-12 Uhr
2.10.-5.1.2017 **Kunst im Rathaus** mit Kunstpreis
Vernissage: 30.9., 19 Uhr

■ BBK UNTERFRANKEN

- Termine unter www.bbk-unterfranken.de
- **Würzburg, BBK-Galerie (G)**, im Kulturspeicher
geöffnet Mi, Do, Fr, So 11-18, Sa 13-20 Uhr
- **Würzburg, Werkstattgalerie (W) im Künstlerhaus**
im Kulturspeicher, geöffnet Mi, Do 9-18, Fr 14-18 Uhr
17.09.–16.10. Wunderblock **Gerda Enk (G)**
Vernissage: Fr, 16.09., 19 Uhr
29.09.–30.10. Akt im Raum **Barbara Pape (W)**
Vernissage: Mi, 28.09., 19 Uhr
05.11.–27.11. **Die Neuen (G)**
Vernissage: Fr, 04.11., 19 Uhr
05.11.–27.11. Druckfrisch / Ausstellung – Werkschau (W)
Symposium Druckgrafik
Vernissage: Sa, 05.11., 11 Uhr
03.12.–18.12. **BBK-Winterausstellung Alle Jahre wieder**
Vernissage: Fr, 02.12., 19 Uhr (G)

IMPRESSUM

Heft 3.2016, 35. Jahrgang

Herausgeber:

BBK Landesverband Bayern e.V.
Klaus von Gaffron, Isabellastr. 49, 80796 München,
T 089 2721579, F 089 2715213,
www.bbk-bayern.de, gaffron@bbk-bayern.de

im Bilde ist die Zeitschrift des Berufsverbandes Bildender Künstler Landesverband Bayern mit seinen neun Regionalverbänden:

BBK München und Oberbayern

Klaus von Gaffron, T 089 2721579,
Maximilianstr. 42, 80538 München,
GALERIE DER KÜNSTLER: T 089 220463,
Büro Sabine Ruchlinski, T 089 2199600, F 089 21996050
bbk.muenchen.obb@t-online.de,
info@bbk-muc-obb.de, www.bbk-muc-obb.de,
www.muenchen-oberbayern.bbk-bayern.de

BBK Niederbayern

Hubert Huber, Ringstr. 1, 94081 Fürstentzell,
T 08502 8250, F 08502 8200,
niederbayern@bbk-bayern.de,
www.niederbayern.bbk-bayern.de

BBK Niederbayern/Oberpfalz

Ludwig Bäuml, Ludwigstr. 6, 93047 Regensburg,
T 0941 53228, www.kunst-in-ostbayern.de,
niederbayern-oberpfalz@bbk-bayern.de,
www.niederbayern-oberpfalz.bbk-bayern.de

BBK Nürnberg Mittelfranken

Helge Wütscher, Christian Haberland,
Alexander Schräpler,
Hirtengasse 3, 90443 Nürnberg, TF 0911 2396884,
nuernberg@bbk-bayern.de, www.bbk-nuernberg.de,
blog.bbk-nuernberg.de, twitter.com/bbk_nuernberg

BBK Oberbayern Nord und Ingolstadt

Werner Kapfer, Beate Diao,
Geschäftsführung Viktor Scheck,
Harderbastei, Oberer Graben 55, 85049 Ingolstadt,
T 0841 9312754 (kein Fax), offen Mo & Do 9-12 Uhr;
info@bbk-in.de, www.bbk-ingolstadt.de

BBK Oberfranken

Gerhard Schlötter, Michaela Schwarzmann,
Büro: Sylvia Michel, Hainstr. 4a, 96047 Bamberg,
T 0951 2082488, F 0951 2082487,
oberfranken@bbk-bayern.de,
www.bbk-bayern.de/obf,
www.facebook.com/BBKobf

BBK Schwaben Nord und Augsburg

Norbert Kiening,
BBK Galerie im Kulturforum Abraxas,
Sommerstr. 30, 86156 Augsburg,
T 0821 4443361, F 0821 4443363,
schwabennord@bbk-bayern.de,
bbk-augsburg@t-online.de,
www.kunst-aus-schwaben.de

BBK Schwaben-Süd

Dr. Karin Haslinger, Gerhard Menger,
Kleiner Kornhausplatz 1, 87439 Kempten,
T 0831 27046, F 0831 5127046,
bbk-schwabensued@kunst-aus-schwaben.de,
www.kunst-aus-schwaben.de

BBK Unterfranken

Dierk Berthel, BBK-Galerie im Kulturspeicher,
Galerieleitung Gabi Weinkauf,
Veitshöchheimer Str. 5, 97080 Würzburg,
T 0931 50612, bbk-galerie@t-online.de,
www.bbk-unterfranken.de

Redaktion: Klaus von Gaffron, Pit Kinzer

Herstellung: Pit Kinzer, Ottobeurer Str. 1,
87733 Markt Rettenbach, T 08392 93363,
imbilde@pitkinzer.de, www.pitkinzer.de

Druck + Versand: KASTNER AG das medienhaus

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind nicht als Meinungsäußerung der Redaktion anzusehen. Artikel unter Regionalverbands-Rubriken werden auf Eigenverantwortung des jeweiligen Verbandes abgedruckt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.

4 Ausgaben pro Jahr, jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember.

Auflage 4000 Ex;
Einzelheft €6,00, Jahresabo €18,00

Anfragen zu Abonnement und Anzeigenpreisen an H.M. Neuwirth, neuwirth@bbk-bayern.de, T 08509 2566. Für BBK-Mitglieder ist der Bezugspreis im Jahresbeitrag eingeschlossen.

Titelbild: Beate Passow, Ulrike Meinhof aus der Serie „WANTED“ Foto und Stickerei auf Stoff, 90cm x 120cm, 2015

Redaktionsschluss für Heft 4.2016: **01.11.2016**